

**Ludwigs-Maximilians-Universität München
Institut für deutsche Philologie**

Prof. Dr. Hans Altmann

Nebensätze ohne Verb-Letzt-Stellung

Zulassungsbearbeitung zur Ersten Staatsprüfung
für das Lehramt an Gymnasien

September 1993

Vorgelegt von:

Katja Mayer
Enhüberstr. 1
80333 München

Inhaltsverzeichnis

I Deskriptiver Teil	3
1 Einleitung	3
1.1 Vorbemerkungen	3
1.2 Gegenstandsabgrenzung	4
1.3 Forschungsüberblick	6
2 Grundlagen	8
2.1 Verb-Stellungstypen	8
2.2 Topologische Gliederung des deutschen Satzes	9
3 V/2-Phänomene in eingeleiteten Nebensätzen	10
3.1 Historische Entwicklung der Verb-Stellung	10
3.2 Fakultative V/2-Stellung	12
3.2.1 Distribution	12
3.2.1.1 V/2-Stellung bei Subjunktionen	13
3.2.1.2 V/2-Stellung nach Relativadverbien	14
3.2.1.3 Die Loslösung	16
3.2.2 Zwischenergebnis	17
3.3 Obligatorische V/2-Stellung	17
3.3.1 Distribution	18
3.3.1.1. Das hypothetisch-komparative <i>als</i>	18
3.3.1.2 Das konditionale <i>außer</i>	20
3.3.3 Zwischenergebnis	20
3.4 V/2 in Nebensätzen mit Herausstellungsstrukturen	21
3.4.1 Distribution	21
3.4.2 Zwischenergebnis	24
3.5 Exkurs: Prototypen der Subordination	24
4. Zusammenfassung	26
II Theoretischer Teil	28
1 Bilden Sub- und Konjunktion eine Wortklasse?	28
2 Analyse der Nebensätze in der GB-Theorie - Kritik	29
2.1 Die Doppelkopfanalyse	29
2.2 Die Adjunktionsanalyse	30
3 Neuansatz	31
3.1 Exkurs: Das Reis'sche Dilemma	33
4 Welche Relation besteht zwischen dem finiten Verb und COMP?	35
5 Ergebnis	37
Literatur	38

I. Deskriptiver Teil

1 Einleitung

1.1 Vorbemerkungen

Mit dieser Arbeit verfolge ich das Ziel, das Phänomen der Verbzweitstellung (V/2) in Nebensätzen gesprochener Sprache syntaktisch zu beschreiben, das in der DUDEN-Grammatik teilweise als Anakoluth gilt (DUDEN 1984:716f.), in der gesprochenen Sprache aber regelhaft vorkommt. V/2-Stellung in Nebensätzen ist ein Phänomen, das bestimmten syntaktischen und semantischen Beschränkungen unterliegt. Die gesprochene Sprache besitzt in diesem Punkt eine von der Schriftsprache abweichende Grammatik.

Ausgangspunkt dieser Arbeit war ein bestimmter Fall des Konstruktionswechsels nach den Subjunktionen *weil* und *obwohl*: die finite Verbform wechselt im Nebensatz von der letzten an die zweite Satzgliedstelle.¹

- (1) *Ich glaub nich daß du heut viel zum Lesen komms, weil wir **müssn** den ganzen Tag kreuzen.*

statt:

- (1') *Ich glaub nich daß du heut viel zum Lesen komms, weil wir den ganzen Tag kreuzen **müssn**.*

Diese Erscheinung bildet also eine Variante zur Verbend²(V/e)-Stellung. Der untergeordnete Satz (1) ist vollständig und enthält genau die gleichen Elemente wie der "korrekte" Satz (1'). Geändert ist lediglich die Verb-Stellung. Diese Erscheinung kommt nur in der gesprochenen Sprache vor.

Die Belege dieser Arbeit stammen zum Teil aus der Literatur und sind dann bei ihrem ersten Erscheinen als solche gekennzeichnet. Ihre Transkription folgt der Transkription des jeweiligen Autors. Das meiste Material sind Hörbelege aus Gesprächen, Vorlesungen, Fernsehinterviews u.ä., die ich möglichst sofort niedergeschrieben habe. Sie sind nicht eigens gekennzeichnet. Teilweise besitze ich auch Ton-Mitschnitte von spontanen Gesprächen etc., wovon ich jeweils Auszüge transkribiert habe. Die Transkription orientiert sich dabei soweit wie möglich an der Schriftsprache. Verschmolzene Formen sind auseinander geschrieben (*mußt te* für *mußt du*, um später einzelne Zeichenfolgen isolieren zu können und klare Wortgrenzen zu haben. Um eine Pause zu markieren, wurde ein Komma gesetzt, bei längeren Pausen stehen mehrere Kommata.

Die Sprecher erfuhren von der Aufzeichnung mit Walkman entweder erst hinterher, oder die Aufzeichnung dauerte lange genug, um die Sprecher das Vorhandensein des Walkmans vergessen zu lassen. Allerdings war das Auftreten einer V/2-Stellung in Ne-

1 Eigentlich steht das Verb erst an dritter Stelle, nämlich nach Subjunktion und erster Konstituente. Ich möchte jedoch den Begriff "V/2-Stellung" beibehalten, weil es sich bei dem einleitenden Complementizer nicht um ein Satzglied handelt, d.h. das finite Verb also an zweiter Satzgliedstelle steht.

2 Üblicherweise *Verbletzt-Stellung*. Die Abkürzung V/I läßt sich aber typographisch von V/1 für Verberst-Stellung schlecht unterscheiden.

bensätzen im spontanen Gespräch eher ein Zufallstreffer, weil zum Zeitpunkt der Materialerhebung das Ergebnis der Untersuchung, nämlich die (semantischen) Bedingungen, unter denen Nebensätze mit V/2-Stellung auftreten können, natürlich noch nicht feststand.

Es dürfte aber trotzdem sehr schwierig sein, eine Versuchsanordnung für Tonbandaufnahmen so zu konzipieren, daß die gesuchten Nebensätze für eine systematisch-empirische Untersuchung häufig genug auftreten, und die Spontaneität gesprochener Sprache trotzdem gewahrt bleibt. Dies liegt u.a. daran, daß Nebensätze in gesprochener Sprache sowieso eher vermieden werden.

Die Alternative wäre, umfangreiche Korpora aus unterschiedlichsten Sprechsituationen zu untersuchen, in denen das gesuchte Phänomen je nach Textsorte prozentual etwa so häufig auftaucht wie in meinen kleinen Teilkorpora. Das würde aber einen immensen Aufwand für die Transkription verursachen. Auch können schon bestehende Korpora nicht zu einem Gesamtkorpus vereinigt werden, weil sie ganz unterschiedlichen Transkriptionsregeln folgen. Vor allem fehlt aber für die Verarbeitung solcher Datenmengen eine leistungsfähige linguistische Datenbank.

Wo Beispiele von mir konstruiert wurden, ist dies vermerkt. Teilweise habe ich Belege nur in abgeleiteter Form verwendet, d.h. sie wurden ursprünglich mit V/e-Stellung realisiert. Belege oder zur Diskussion stehende Beispiele für V/2-Stellung im Nebensatz sind in der Reihenfolge ihres Auftretens im Text durchnummeriert. Beispiele, die lediglich andere Phänomene illustrieren sollen, haben Minuskeln. Beispiele, die ich für inakzeptabel halte, sind durch Asterisk (*) gekennzeichnet, solche, deren Akzeptabilität mir fraglich erscheint, mit Fragezeichen (?). Von bereits zitierten Belegen abgeleitete Beispiele sind durch einen Beistrich markiert (x)³. Versalien in Belegen markieren einen Akzent.

1.2 Gegenstandsabgrenzung

Subordination tritt in Satzgefügen auf. Als Satzgefüge betrachte ich eine Einheit von mindestens zwei Teilsätzen, von denen einer als Matrixsatz fungiert. Den Satzbegriff schränke ich dabei auf Einheiten mit finitem Verb ein, weil man nur dort sinnvoller Weise von Verb-Stellung sprechen kann.

Ich werde also im folgenden nur Satzgefüge betrachten, die mindestens zwei finite Verben enthalten. Das bedeutet erstens, daß ich Infinitiv- und Partizipialphrasen ausschließe, weil ich die Stellung des finiten Verbs untersuchen will. Zweitens werden dadurch sogenannte "selbständige V/e-Sätze" wie z.B.

(2) *Wie die Vögel **zwitschern!*** (WINKLER 1989)

(3) *Ob Hans wohl verschlafen **hat?*** (WINKLER 1989)

3 Ab vier Beistrichen bin zu hochgestellten Ziffern übergegangen.

ausgeklammert.⁴

Als Matrixsatz bezeichne ich im folgenden denjenigen Teilsatz, der den Rahmen für den zweiten Teilsatz, den Nebensatz, bildet. Das bedeutet, daß der Nebensatz innerhalb des Matrixsatzes als Ganzes verschoben werden kann, nicht aber umgekehrt.⁵ Daraus folgt jedoch nicht, daß der Nebensatz notwendig eine Satzgliedstelle des Matrixsatzes einnehmen muß - zur Problematik dieses "Einbettungsmodells" vgl. FABRICIUS-HANSEN (1992:462-64). Die von ihr angebotene Alternative, das "Verknüpfungsmodell", hebt allerdings - ohne daß FABRICIUS-HANSEN dies bemerkt - die Unterscheidung zwischen Subordination und Gleichordnung der Teilsätze auf. Ich werde darauf im einzelnen noch zurückkommen (vgl. das Kapitel II.1. auf S. 28).

Gegenstand dieser Arbeit sind eingeleitete Nebensätze der gesprochenen deutschen Sprache ohne V/e-Stellung, d.h. in denen das finite Verb an erster oder zweiter Satzgliedstelle steht.

Keine V/2-Stellung liegt in Nebensätzen vor, in denen das finite Verb nur vor oder innerhalb des infiniten Verbteils eines Modalverbgefüges steht:

(4) *weil er **hat** gehen müssen*

statt:

(4') *weil er gehen müssen **hat***

Hier handelt es sich um eine Variante zur V/e-Stellung nach der Modalverbregel (vgl. ENGEL [1982:124-130]), wie folgende Beispiele beweisen:

(5) *Un n no isch die oi Schweschter mit nom, weil die Spritz scheins⁶ hinta liage **hätt** müssa.*

(6) *Das is auch ne Siedlung, wo ich wirklich nich wohnen **würde** wollen.*

Ein Nebensatz mit echter V/2-Stellung ist möglich, wo der Nebensatz z.B. mit *weil* eingeleitet wird:

(5') *Un n no isch die oi Schweschter mit nom, weil die Spritz **hätt** scheins hinta liage müssa.*

Nicht möglich ist dagegen:

4 Ich glaube nicht, daß es sich dabei um Ellipsen nach dem Schema *Ich wundere mich, daß/wie...* oder *Ich frage mich, ob/wer etc.* ... handelt (vgl. WINKLER 1989:132ff.). Ihre Kombinierbarkeit mit Modalpartikeln, ihr jeweils eigener Satzmodus und die verschiedenen Intonationsmuster sprechen dafür, sie als Hauptsätze zu klassifizieren [vgl. WEUSTER (1983:63), Anm. 25, REIS (1985:282) und OPPENRIEDER (1989:223)].

5 Bei Sätzen nach dem Schema *Wen sagst du hat er gesehen?* (vgl. REIS (1985:296) halte ich *sagst du, glaubt er* etc. für einen parenthetischen Einschub und nicht für einen Matrixsatz. Dafür spricht einmal die Weglaßbarkeit:

Wen hat er gesehen;

die große Stellungsfreiheit des Einschubs:

Wen hat er sagst du gesehen?

Wen hat er gesehen, sagst du?

und ganz typisch für Appositionen die Einfügbarkeit des Appositionslexems *übrigens* (zu den Kriterien für Apposition vgl. SCHINDLER, [1990:330f.]):

Wen sagst du übrigens hat er gesehen?

Sie fallen daher nicht unter das Thema Subordination.

6 = scheinbar

(6') **Das is auch ne Siedlung, wo ich würde wirklich nich wohnen wollen.*

V/2-Stellung liegt ebenfalls nicht vor, wenn das nach dem finiten Verb positionierte Satzglied zu den Herausstellungsstrukturen nach rechts gehört:

(7) *weil wir froren, naß, wie wir waren.*

Dies tritt vor allem dann auf, wenn der Nebensatz als Matrixsatz für einen weiteren Nebensatz fungiert. Solche Nebensätze stehen unabhängig von der Verb-Stellung außerhalb der Satzklammer.

1.3 Forschungsüberblick

Es gibt lediglich zwei Grammatiken, die das Phänomen überhaupt beschreiben: EISENBERG (1989:19) für die Subjunktion *weil* und ENGEL (1991:724 u. 730) für *weil* und *obwohl*. Es sei allerdings "salopper Alltagssprache" vorbehalten (ENGEL ebd.). An anderer Stelle weist ENGEL (1982:253) darauf hin, daß V/2-Stellung nur nach den Subjunktionen *weil* und *obwohl* und ausschließlich in nachgestellten Nebensätzen vorkomme.

SANDIG (1973) ordnet das Phänomen der V/2-Stellung in Nebensätzen⁷ in größeren Zusammenhang der "Tendenz zur Parataxe" zu. Als *Loslösung* bezeichnet sie den Wechsel zu V/2-Stellung erst im zweiten Konjunkt eines Nebensatzes:

(8) *Wenn es warm ist (V/e) und alle gehn schwimmen (V/2), dann hält er es dort kaum aus. (SANDIG 1973)*

statt:

(8') *Wenn es warm ist und alle schwimmen gehn, dann hält er es dort kaum aus.*

Der zweite Nebensatz löst sich in bezug auf die Verb-Stellung aus der Subordination und wird quasi als Hauptsatz weitergeführt.

WEISS (1975:45) bezeichnet die "Auflösung der Gliedsatzform" im zweiten Nebensatzkonjunkt (also SANDIGS *Loslösung*) als *Satzbruch*. In seinem Textmaterial kommt dieser Satzbruch in sechs von neun koordinierten Gliedsätzen vor. Er verweist auch auf V/2-Stellung nach *weil*, führt jedoch leider keinen Beleg an. In Österreich sei der "parataktische Gebrauch von *weil* nahezu hochsprachlich" (WEISS 1975:31), würde aber von Schülern im Unterrichtsgespräch vermieden, weil sie sich in dieser Situation an der schriftsprachlichen Norm orientierten.

Wie WEISS werten auch SCHACHTL und BLOCK(1991:50), die das Material der DICOS-Datenbank⁸ ausgewertet haben, die "Ve-V2 Änderung in Satzkoordinationen" als Satzbruch. Sie sei jedoch nicht "außergrammatisch", weil sie regelhaft zu beschreiben sei.

7 Zusammen mit V/2 bei attributiven Relativsätzen und Nebensätzen nach Verba dicendi/sentiendi, logisch abhängigen, aber nebengeordneten Sätzen (*Sei so gut und tu das.*) und Parenthesen.

ALTMANN (1981:158) macht für die V/2-Stellung nach *weil* geltend, daß sich "die semantisch-pragmatische Funktion von *weil*, nämlich generell eine kausale Relation zwischen zwei Sachverhaltsbeschreibungen zu etablieren, gegen die syntaktische Regel durchsetzt." Der gleiche Regelkonflikt tritt aber nahezu bei allen Subjunktionen auf. Mit gleichem Recht ließe sich nämlich sagen: "es ist die semantisch-pragmatische Funktion von *nachdem*, generell eine temporale Relation zwischen zwei Sachverhaltsbeschreibungen zu etablieren." Warum setzt sich die Semantik hier nicht gegen die syntaktische Verb-Stellungsregel durch? Für seine These führt er die meist ausgeprägte Pause nach *weil* bzw. den Ansatz eines neuen Intonationsmusters an. Besonders längere Äußerungen seien prädestiniert, *weil* mit V/2-Stellung zu kombinieren.

Außerdem vertritt ALTMANN die Meinung, daß *weil* ebenso gut mit V/1-Stellung stehen könnte:

(9) *Ich brauche jetzt unbedingt neue Kleider, weil - möchtest du eigentlich noch so mit mir ausgehen? (Altmann 1981)*

Meiner Meinung nach handelt es sich hier aber eindeutig um einen Anakoluth. Um ein syntaktisches Kriterium zu haben, möchte ich unter *Anakoluth* einen Wechsel der Satzkonstruktion in dem Sinn verstehen, daß sich der Satz allein mit den Elementen und Merkmalen der jeweiligen Teilsätze, von denen mindestens einer für sich genommen noch nicht vollständig ist, etwa durch Umstellung oder Flexion nicht 'heilen' läßt. Zu den Merkmalen eines Satzes gehört auch der Satzmodus. Wechselt der Satzmodus zwischen den Teilsätzen, lassen sie sich nicht mehr zu einem Satz zusammenfügen. Der Wechsel des Satzmodus vom Aussage- zum Fragemodus in (9) führt zu einem Anakoluth. Wenn es sich um einen Nebensatz mit V/2-Stellung nach dem Muster von (1) handelte, müßte das finite Verb genauso gut an letzter Stelle stehen können. Genau dies geht aber nicht:

(9') **Ich brauche jetzt unbedingt neue Kleider, weil du eigentlich noch so mit mir ausgehen möchtest.(?)*

Hierbei handelt es sich also nicht um eine regelmäßige Verschiebung des finiten Verbes. Genauso liegt übrigens bei *weil* mit folgendem Exklamativsatz ein Anakoluth vor:

(10) *So geh ich nicht mit Dir unter Leute, weil - wie Du schon wieder aussiehst! (Altmann 1981)*

ALTMANN hat in einer Vorlesung im WS 91/92 auch die Möglichkeit erwogen, die V/2-Stellung nach *weil* dialektal zu begründen: im Bairischen gebe es kein *denn* (das regulär mit V/2-Stellung gebildet wird) und so träte auch bei V/2-Stellung *weil* an die Stelle der kausalen Konjunktion. Für V/2-Stellung nach *obwohl* könne analog das Fehlen der koordinierenden Konjunktion *doch* geltend gemacht werden.

8 DICOS: Universität Regensburg, FG Linguistische Informationswissenschaft. Verbundprojekt: "Sprachverstehende Systeme. - Teilprojekt: Simulation einer multimedialen Dialog-Benutzer-Schnittstelle". Bei meiner Untersuchung erwies sich die DICOS-Datenbank allerdings als unbrauchbar. Dies liegt nicht nur an der sehr fehlerhaften Indizierung oder der mangelnden Zugänglichkeit von Programmbeschreibungen (die zudem zum Teil nicht mehr oder noch nicht aktuell sind), sondern auch in der Struktur dieser Datenbank begründet. Bahnauskunftsgespräche haben nämlich den Nachteil, daß in ihnen sehr wenig *weil*- und *obwohl*-Sätze vorkommen; gemeinhin ist man dem auskunftgebenden Beamten nämlich keine Rechenschaft schuldig, warum man von A nach B mit dem Zug fährt.

Auf Beschränkungen im Dialekt führen auch WEISS (1975:31) und SCHRÖDER (1984) das Phänomen der V/2-Stellung in Nebensätzen zurück: "Unter diesem Aspekt müßte auch die süddeutsche Variante ' Verbzweitstellungssatz nach Subjunktion' abgehandelt werden." (SCHRÖDER 1984:136). Ich habe allerdings genug Belege, die nicht aus dem süddeutschen Raum stammen. Stellvertretend für viele mögen folgende zwei Beispiele stehen:

- (11) *In der Politik is das besonders wichtig, weil , ich **habe** es ja nicht mit Untergebenen zu tun. (Björn Engholm in einem Interview, das am 28.5.92 von PRO 7 ausgestrahlt wurde.)*
- (12) *A: Die Post war heut noch nicht da.
B: Die muß aber noch kommen weil , ich **erwarte** noch was. (B stammt aus Bonn.)*

V/2-Stellung in eingeleiteten Nebensätzen ist also **nicht dialektgebunden**. WEISS (1975:57) vermutet "als Ursache für das Wechseln der Satzform" die "Dominanz der Hauptsatzform in der Rede". Damit ist zwar das Problem umformuliert, aber noch keine Begründung gegeben. Die Frage muß ja sein, unter welchen Bedingungen die Hauptsatzform dominiert, d.h. wann der Wechsel von V/e- zu V/2-Stellung stattfinden kann.

SANDIG (1973:42) macht darauf aufmerksam, daß im Mittelhochdeutschen V/2 und V/e-Stellung im Nebensatz alternativ gebraucht werden konnten. Das mhd. *wande* entspräche semantisch *denn* **und** *weil*, und würde sowohl mit V/2 als auch mit V/e-Stellung konstruiert. Sie ist der Meinung, daß in der gesprochenen Sprache diese Konstruktionsalternative lebendig geblieben sei. Dagegen hätte die deutsche Grammatik - "entwickelt, um Schülern Latein beizubringen" (SANDIG 1973:51) - V/e-Stellung als Eigenheit des Lateinischen auf das Deutsche übertragen. Dies hätte sich in der Oberschicht schließlich durchgesetzt und sei zur Norm geworden. Diese These ist inzwischen widerlegt (vgl. z.B. NÄF 1979:145). Außerdem kann sie nicht erklären, warum sich V/e-Stellung nur in Nebensätzen durchgesetzt hat.

2 Grundlagen

2.1. Verb-Stellungstypen

Nach der Stellung des finiten Verbteils werden im Deutschen drei Verb-Stellungstypen unterschieden: V/1-, V/2- und V/e-Stellung. Die Verb-Stellung steht in einer bestimmten Korrelation zu den Satzmodi. V/2-Stellung ist möglich bei Aussage- und Wortfragesätzen, bestimmten Imperativ- und Exklamativsätzen und Konstituentensätzen nach *verba dicendi*. V/e-Stellung ist typisch für eingeleitete Nebensätze.⁹ Satzfragesätze, aber auch bestimmte Imperativ-, Wunsch- und Exklamativsätze und das uneingeleitete Konditional werden mit V/1-Stellung realisiert. V/e-Stellung tritt vor allen Dingen in Glied- und Gliedteilsätzen auf. Daneben gibt es sogenannte selbständige V/e-Sätze. Zu ihnen gehören bestimmte Exklamativsätze und irrealer Wunschsätze.

9 Die Zuordnung Aussagesatz -> V/2-Stellung gilt für das Neuhochdeutsche. LENERZ (1985:103) gibt althochdeutsche Belege für Aussagesätze mit V/1- und V/e-Stellung. Auch in poetischen Texten findet sich V/e-Stellung (Belege ebd.:107).

2.2 Topologische Gliederung des deutschen Satzes

Die Topologie teilt einen Satz in Stellungsfelder¹⁰ ein. Für die Bezeichnung des jeweiligen Stellungsfelds ist seine Lage zur Satzklammer relevant. Die Satzklammer wird im Hauptsatz durch die Elemente des Verbalkomplexes gebildet. Das Stellungsfeld vor der Satzklammer wird als Vorfeld, das danach als Nachfeld bezeichnet. Das Vorfeld existiert nur in Sätzen mit V/2-Stellung und ist in der Regel durch eine Satzkonstituente belegt. Das Nachfeld muß nicht unbedingt realisiert sein (DÜRSCHIED 1989:10). Das Mittelfeld befindet sich zwischen dem klammeröffnenden und dem klammerschließenden Element. Auch das Mittelfeld kann unbesetzt bleiben.

Satzklammer				
Vorfeld	Mittelfeld			Nachfeld
(a) Peter	<i>hat</i>	in München Linguistik	<i>studiert,</i>	sein Wunschfach.
(b) Linguistik	<i>wollte</i>	auch Petra in München	<i>studieren.</i>	
(c) In München	<i>lernt</i>	Petra Peter	<i>kennen.</i>	
(d) Am Abend	<i>gehen</i>	sie zusammen	<i>aus.</i>	
(e) Petra	<i>ist</i>		<i>fertig</i>	mit dem Studium

Die Satzklammer wird in Sätzen mit V/2-Stellung geöffnet durch das finite Hilfs-, Modal- oder Vollverb und durch die anderen Teile des Verbalkomplexes geschlossen. Solche klammerschließenden Elemente können infinite Verben (a+b) oder trennbare Verbtteile und Prädikative sein (c-e). Bei einer ganzen Reihe von Verben (z.B. *radfahren* vs. *Auto fahren*, *staubsaugen*, *bausparen*, *briefwählen* und vielen noch nicht idiomatisierten Funktionsverbgefügen) begibt man sich mit der Entscheidung "Trennbares Verbtteil/Prädikativ oder nicht?" allerdings in Teufels Küche.

Besteht der Verbalkomplex nur aus einem Element (finites Vollverb oder Infinitiv), besteht eine virtuelle Satzklammer. Sie kann gebildet werden, indem der Satz ins Perfekt gesetzt oder ein Finitum hinzugefügt wird.¹¹

Im Nebensatz mit V/e-Stellung wird die Klammer links durch das satzeinleitende Element (Konjunktionen, Relativpronomina u.ä.) und den Verbalkomplex rechts gebildet.¹²

DÜRSCHIED (1989:14f.) gibt einen Überblick über die Kritikpunkte an der Stellungsfeldertheorie. Im Zusammenhang meiner Arbeit sind davon folgende wichtig:

Durch die Stellungsfeldertheorie wird die hierarchische Struktur eines Satzes nicht erfaßt, z.B. der Zusammenhang eines Verbalkomplexes in Distanzstellung. Weiterhin bleibt ungeklärt, warum die linke Satzklammer durch ein finites Verb oder eine Nebensatzeinleitende Konjunktion gefüllt sein muß, die rechte dagegen virtuell ist.

¹⁰ Zur Herkunft der Terminologie vgl. DÜRSCHIED (1989:6f.).

¹¹ Vgl. ENGEL (1991:304f.).

¹² Vgl. ENGEL (1991:303-305), BUßMANN (1990:662f.), DUDEN (1984:717f.).

3 V/2-Phänomene in eingeleiteten Nebensätzen

3.1 Historische Entwicklung der Verb-Stellung

Die germanischen Sprachen waren ursprünglich alle sogenannte SOV-Sprachen, d.h. die normale Wortfolge war Subjekt - Objekt - finites Verb [VENNEMANN (1980:627), WEERMAN (1988:1), EISENBERG (1989:409)].

VENNEMANN geht von folgender Entwicklung und Differenzierung aus:

1. **Auszugehen ist von einer Satzstruktur XV, wobei V das finite Verb und X beliebige Satzkonstituenten repräsentiert.**
2. **Ein Satz $S_1 = XV_1$ kann durch einen Satz $S_2 = YV_2$ näher bestimmt werden. Dies wird durch Anaphora gekennzeichnet, die am Anfang von S_2 stehen: $S_2 = aYV_2$.**
3. **Diese ursprünglich selbständigen Sätze $S_1 = XV_1$ und $S_2 = aYV_2$ werden zu einem Satz $S = XV_1 (aYV_2)$ verschmolzen.**

Daraus folgt, daß einerseits Nebensätze im Normalfall dem Matrixsatz folgen und andererseits die Subjunktionen, die nach VENNEMANN (1980:628) aus den Anaphora entstanden sind, nur an erster Stelle im Nebensatz stehen können. Im komplexen Satz steht das Verb des Nebensatzes V_2 weiterhin ganz hinten, während das Verb des Matrixsatzes V_1 relativ weit links im Gesamtsatz steht.

4. **Dieser Unterschied in der Verb-Stellung wurde generalisiert, um zwischen Gleich- u. Unterordnung differenzieren zu können¹³ (Die Subjunktionen waren als solche noch nicht lexikalisiert).**

Nebensätze haben also die Tendenz, den finiten Versteil so spät wie möglich zu stellen, die Matrixsätze so früh wie möglich. Die infiniten und trennbaren Versteile bleiben am Satzende. Dies ermöglicht die Bildung einer Satzklammer¹⁴. Das finite Verb rückt nur bis zur zweiten Satzgliedstelle vor, weil die erste Satzposition von den anaphorischen Elementen bereits fest besetzt ist.

5. **Diese Differenzierung wird im Deutschen und im Friesischen konsequent beibehalten.**

Dadurch wird eine genaue Abgrenzung der unterordnenden Elemente durch starke Lexikalisierung überflüssig: Relativpronomina z .B. sind mit den Demonstrativpronomina identisch.¹⁵

13 Teilweise kann heute noch nur über die Verb-Stellung zwischen einer Gleichordnung und einer bedeutungsunterschiedenen Unterordnung differenziert werden: Vgl.

Paula nimmt die Pille, TROTZdem ist sie schwanger.

Paula nimmt die Pille, trotzDEM sie schwanger ist. (Vennemann 1980:629)

Man beachte dabei aber den unterschiedlichen Wortakzent!

14 Vgl. S. 9 dieser Arbeit.

15 Im Englischen und Skandinavischen dagegen ist die eindeutige Lexikalisierung der Subjunktionen weiter fortgeschritten. Dadurch wurde eine Vereinheitlichung zu V/2-Stellung im Matrix- und Nebensatz ermöglicht.

VENNEMANN'S Thesen ermöglichen eine einfache Erklärung der V/2-Stellung nach *weil* und *obwohl*: diese Subjunktionen sind inzwischen so eindeutig als Subjunktionen lexikalisiert, daß das gleiche Analogieverfahren wie im Englischen zum Zuge kommt: V/2-Stellung auch im Nebensatz. Daraus folgt, daß alle anderen Subjunktionen, bei denen das nicht möglich ist, in ihrer Klassifizierung nach wie vor schillern.

Es fällt aber schwer, das V/2 Phänomen bei *außer*, *während* oder bestimmten Relativadverbien ebenfalls vor diesem Hintergrund zu erklären. Sie sind sicher nicht eindeutig als Subjunktionen lexikalisiert. *Außer* und *während* können auch Präpositionen sein, Relativadverbien können genauso gut Fragepronomina sein. Umgekehrt müßte z.B. *je* in der Verbindung mit *desto*, das nur als Subjunktion verwendet wird (d.h. dessen Wortart eindeutig ist), auch von dem Wechsel zu V/2 betroffen sein.

Wenn die alternative V/2-Stellung in bestimmten Nebensätzen im Zusammenhang mit dieser diachronen Entwicklung zu sehen ist, müßte sie bei jüngeren Sprechern häufiger auftreten als bei älteren.¹⁶ Dafür habe ich aber keinerlei Anhaltspunkte gefunden, obwohl gerade Sprecher, die älter als 40 sind, häufig behaupten, "so" würden sie nicht sprechen.

In einer früheren Phase der Untersuchung hatte ich die These aufgestellt, daß es für *weil*, *obwohl* und *wobei* leichter ist, die Verb-Stellung zu wechseln, weil sie 'erwandte' Konjunktionen mit V/2-Stellung haben, die die gleiche Funktion erfüllen. Dies ist für *weil denn*, für *obwohl* und *wobei aber* oder *doch*:

(11') *In der Politik is das besonders wichtig, **denn** ich habe es ja nicht mit Untergebenen zu tun.*

(31') *Ja ja DIE Radl-Tour ham wir auch gemacht, **aber/doch** wir waren nur drei Tage in Wien.*

Für andere Funktionen von Subjunktionen, die häufig gebraucht werden, gibt es andere Möglichkeiten, V/e-Stellung zu vermeiden: *Wenn*-Sätze können in Sätze mit V/1-Stellung umgeformt werden, *daß* und *ob*¹⁷ werden getilgt und mit V/2- bzw. V/1-Stellung direkt statt indirekt konstruiert, Finalität kann durch *um ... zu* ausgedrückt werden, Temporalsätze können durch Parataxe mit *da*, *dann*, *davor* o.ä. verbunden werden. Deshalb findet nach diesen Subjunktionen kein Wechsel zu V/2-Stellung statt.

Inzwischen glaube ich jedoch, daß V/2-Stellung in Nebensätzen so nicht erklärt werden kann: bei *bevor* z.B. müßte genau das Argument der 'erwandten' koordinierenden Konjunktion *davor* auch zu V/2-Stellung führen. Das gleiche gilt für alle mit *wo* zusammengesetzten Pronominaladverbien (*wofür/dafür*, *wodurch/dadurch*), die jedoch alle regelmäßig mit V/e-Stellung stehen.

Es bleibt also nach wie vor zu klären, warum diese Veränderung bis jetzt nur ganz bestimmte Nebensatztypen ergriffen hat, andere wiederum nicht.

16 Ich hatte überlegt, ob eventuell ein Zusammenhang mit den in meiner Generationen verbreiteten Englischkenntnissen nachzuweisen ist, was an einer 'Kontrollgruppe' ostdeutscher Jugendlicher zu überprüfen gewesen wäre.

17 *Ich frage mich, ob du kommst - Ich frage mich, kommst du?*

3.2 Fakultative V/2-Stellung

3.2.1 Distribution

Es gibt zwei Formen der V/2-Stellung in Nebensätzen: V/2-Stellung im einfachen (d.h. nicht aus mehreren Konjunkten bestehenden) Nebensatz:

- (12) *Meistens erzähl ich. Weil die Männer **sind** zu schüchtern, um was rauszukriegen ... (SANDIG 1973)*
- (13) *Ich bin ein leidenschaftlicher Sportler, obwohl (Pause) - ich **sollte** eigentlich keinen Sport betreiben ... (SANDIG 1973)*
- (14) *Ich hab ja auch vom kleinen Hunger gesprochen, weil ich **hab** ja heut mittag was gegessen.*
- (15) *Ich möchte sie darauf aufmerksam machen . daß Sie offensichtlich die Daten verwechseln . weil Samstag **ist** entweder der achtzehnte dritte oder der neunzehnte dritte . aber nicht beide Termine . ansonsten ja . ansonsten stimmt meine Formulierung (Dicos 235, 2-3)*
- (16) *Also, soviel ich weiß, gibt' s auch blonde Italiener, , obwohl, geseh' **hab** ich auch noch keinen.*

Daß dieses Phänomen nicht mehr allein der gesprochenen Sprache vorbehalten ist, beweisen folgende schriftsprachliche¹⁸ Belege:

- (17) *Takashi: "Der Japaner zeigt seine Zuneigung nicht in der Öffentlichkeit." Und wenn doch? Das sagt er nicht, der freundliche Herr, "weil das **gibt** es nicht." (ZEIT-Magazin Nr. 43, 16. Okt. 1992, S. 44)¹⁹*
- (18) *... obwohl dein Teil **war** es ja eher, mich mich m/wilden Weingaben von etwaigen Verschlimmbesserungen und Prüfungsangst zu bewahren.*

Im folgenden soll untersucht werden, nach welchen Subjunktionen V/2-Stellung auftreten kann.²⁰

18 wenn auch an die gesprochene Sprache angelehnte -

19 Aus einem Interview mit Herrn Takashi, dem Direktor eines japanischen Eliteinternats im Elsaß.

20 Auf eine eingehende Untersuchung der Intonationsmuster habe ich dabei aus folgenden Gründen verzichtet:

Das notwendige Handwerkszeug läßt sich anhand der Literatur (z.B. ALTMANN / BATLINER / OPPENRIEDER [1989]) kaum aneignen, weil sie im Prinzip schon einige praktische Erfahrung mit der Intonationsforschung voraussetzt.

Mir ist auch keine spezielle Untersuchung zur Intonation der Nebensätze bekannt. Interessant ist die Intonation nämlich vor allem im Zusammenhang der Satzmodusforschung. Nebensätze haben aber üblicherweise keinen eigenen Satzmodus. Bislang ist auch immer noch umstritten, inwieweit die Intonation für die Konstitution der Satztypen überhaupt relevant ist (vgl. z.B. ROSENGREN 1992:438).

Relevant könnte die Pausenstruktur höchstens dann sein, wenn man postuliert, daß die in dieser Arbeit untersuchten Nebensätze ohne V/e-Stellung in Wirklichkeit mehr oder weniger unabhängige Hauptsätze sind. Ohne dies in jedem Fall leugnen zu wollen ist mein Ansatz doch grundsätzlich ein anderer: Ich gehe davon aus, daß die Verb-Stellung nicht das entscheidende Kriterium für Subordination ist, sondern in bestimmten semantischen Zusammenhängen Alternativen offenläßt, die die Subordination nicht prinzipiell in Frage stellen.

Die zweite Form tritt erst im zweiten Konjunkt eines Nebensatzes auf:

- (19) *wenn ich jetzt in Kiel **ankomme** und ich **hab'** jetzt Lust zum / was weiß ich . einen Abstecher nach Hamburg jetzt zu machen . kann ich da mit diesem / gilt dies dann auch oder muß ich dann eine neue Karte lösen?*
(SCHACHTL-BLOCK 1991, = Dicos 216, 6-7)

Für diese zweite Art der V/2-Stellung in Nebensätzen übernehme ich von SANDIG den Terminus "Loslösung".

3.2.1.1 V/2-Stellung bei Subjunktionen

- (20) *Ich bin nich hingegangen, weil - ich hatte grade so' n intrassantes Buch.*
(SANDIG 1973)
- (21) *Wir sind gestern abend in der Pause weggegangen, weil die Aufführung **war** sehr schlecht* (FABRICIUS-HANSEN 1992)
- (22) *Irgend so n Biologe hat mir erzählt was da alles in so nem Zierstrauch drin is daß die eigentlich auf n Sondermüll gehören, obwohl die **sin** gezogen un gezogen un gezogen²¹ oder?*
- (23) *Ich hab Deine Brille aufgeräumt, , weil ich **suchte** nach dem Puder.*

V/2-Stellung tritt in den Beispielsätzen, die in der einschlägigen Literatur untersucht wurden, nach den Subjunktionen *weil* und *obwohl* auf. Können tatsächlich nur diese Subjunktionen V/2-Stellung einleiten? Um dies zu überprüfen, habe ich alle Subjunktionen aus ENGELS "Liste sämtlicher Subjunktoren der deutschen Gegenwartssprache"²² in einen Testsatz (a) *Sie ging spazieren [Subjunktion] er war weg* eingesetzt. Diesen Testsatz (a) habe ich häufiger durch einen Phantasiesatz (b) *Sie kanzte ihn, [Subjunktion] er ist marig gewesen* ersetzt, um einen Gewöhnungseffekt zu vermeiden. Außerdem wurden verschiedene längere Sätze, die im Gespräch mit V/e vorkamen, probeweise mit V/2-Stellung realisiert:

- (24) **des wird immer verwurschtelter, je länger ich **überleg** mir des.*
- (25) **K. hat gesagt, als ich **hab** sie das gefragt, daß*

Diese Testsätze habe ich anderen laut vorgesprochen. Gefragt war: Könnte dieser Satz so in gesprochener Sprache vorkommen?

Vor allem aber ist für eine detaillierte Auswertung der Intonation die Reproduzierbarkeit des Belegs auf einem Tonträger unerlässlich. Da ich nur wenige Belege aus den auf Seite ?? Gründen tatsächlich aufzeichnen konnte, ist eine Auswertung, die Anspruch auf Repräsentativität erheben kann, gar nicht möglich. Der Mitschnitt erfolgte außerdem mit einem Walkman mit einem kleinen eingebauten Mikrofon. Die Tonqualität ist für eine Auswertung z.B. des Tonhöhenverlaufs kaum geeignet, vor allem, wenn mehrere Sprecher einander unterbrechen und überlagern, was im spontanen Gespräch ja häufig der Fall ist. Die Intonation aber aus einer Intuition heraus zu rekonstruieren scheint mir ein wenig wissenschaftliches Unterfangen, weil es die Falsifikation einer Ausgangsthese unmöglich macht.

Somit steht ein großer technischer und zeitlicher Aufwand einem zweifelhaften Ergebnis gegenüber. Deswegen habe ich auf eine Untersuchung der Intonation ganz verzichtet.

21 Gemeint ist: das sind Ableger von Ablegern ...

22 ENGEL (1988:710)

Es stellte sich zunächst heraus, daß in der gesprochenen Sprache nur ein Teil der Subjunktionen überhaupt "aktiv" ist. Ausgeschlossen habe ich daraufhin die Subjunktionen *auf daß, bis (daß), ehe, indes(sen), nun (da), obgleich, obschon, obzwar, ungeachtet, wengleich* und *wiewohl*, weil sie im Gespräch so gut wie nie verwendet werden.

Ergebnis: Von den bei ENGEL aufgeführten und 'aktiven' Subjunktionen erschien außer *weil* und *obwohl* noch das adversative *während* als 'verdächtig', V/2-Stellung einleiten zu können.

Tatsächlich konnte ich einige Belege im Gespräch 'dingfest' machen:

- (26) *Der Bruder is ausgezogen während die Schwester **wohnt** noch zuhaus.*
- (27) *während wir **werdn** gleich Beispiele haben, wo des genau umgekehrt is.*
- (28) *während wenn ich des jetzt beschreibe hier äm **is** des sicher ne sinnvolle Verwendung.*
- (29) *Auf der Nordhalbkugel ja, während auf der Südhalbkugel is es genau anders rum.*

Während ist hier nicht in temporalem Sinn gebraucht, sondern in adversativem. Die temporale Verwendung schließt die V/2-Stellung aus:

- (30) **Ich habe über alles noch mal nachgedacht, während ich **bin** nach Hause gefahren.*

V/2-Stellung tritt also nach den Subjunktionen *weil, obwohl* und dem adversativen *während* auf.

Durch eine Umstellprobe läßt sich nachweisen, daß V/2-Stellung in Nebensätzen - wie ENGEL vermutet hat - nur im nachgestellten Satz auftreten kann:

- (14') **Weil ich hab ja heut mittag was gegessen, hab ich ja auch vom kleinen Hunger gesprochen.*
- (26') **Während die Schwester wohnt noch zuhause, is der Bruder ausgezogen.*
- (23') **weil ich suchte nach dem Puder, hab ich Deine Brille aufgeräumt.*

3.2.1.2 V/2-Stellung nach Relativadverbien

Im spontanen Gespräch tauchte noch ein weiterer Kandidat für die Einleitung eines Nebensatzes mit V/2-Stellung auf:

- (31) *Ja ja DIE Radl-Tour ham wir auch gemacht . wobei wir **waren** nur drei Tage in Wien.*
- (32) *Meistens schon, wobei du **kanns** nich davon ausgehn, daß des immer so is.*

Wobei gehört nicht zur Klasse der Subjunktionen, sondern zu den Relativadverbien. Liegt hier also überhaupt ein V/2-Phänomen in unserem Sinne vor? Die auf S. 3 für die V/2-Stellung in eingeleiteten Nebensätzen in Abgrenzung zum Anakoluth festgelegten Kriterien treffen auch hier voll zu:

Der Satz ist in gesprochener Sprache belegt. *Wobei* mit V/2-Stellung bildet eine Variante zu V/e-Stellung. Der Nebensatz ist vollständig und enthält genau die gleichen Elemente wie der 'korrekte' VSatz. Auch hier ist lediglich die Verb-Stellung geändert.

Es handelt sich also nicht um einen Anakoluth. Der Untersuchungsgegenstand ist dementsprechend zu erweitern:

V/2-Stellung in Nebensätzen kann nicht nur nach Subjunktionen, sondern auch nach mit *wo* zusammengesetzten Relativadverbien erfolgen.

Ist *wobei* das einzige Element dieser Klasse, das V/2-Stellung einleiten kann? Ein weiterer Beleg ist mir bis jetzt im spontanen Gespräch nicht begegnet. Also habe ich die schon bei den Subjunktionen bewährte Versuchsanordnung angewandt (vgl. Seite 13 dieser Arbeit).

In die Liste der zu testenden Relativadverbien wurden aufgenommen:

wodurch, wofür, wogegen, woher, wohin, womit, wonach, woran, worauf, woraus, worin, worüber, worum, worunter, wovon, wovor, wozu.

Vorstellbar erscheinen mir:²³

- (33) *Sie hat gesagt, er sei ein Macho, worauf er **hat** dann gesagt, daß sie ihm den Buckel runterrutschen kann.*
- (34) *Er wollte in die Berge zum Wandern, wogegen seine FRAU **wollte** lieber ans Meer.²⁴*

Es sind also auch *worauf* und *wogegen*, wenn sie in adversativem Sinn gebraucht sind, in die Liste der Elemente einzureihen, die V/2-Stellung einleiten können. Die alternative Verb-Stellung bei allen diesen Relativadverbien ist zugleich zwingend mit der adversativen Verwendung verknüpft. Nicht möglich ist sicherlich:

- (35) **Er hat die Wohnung streichen müssen, wobei sie **hat** ihm geholfen.*
- (36) **Der Minister sprach von Budgetkürzungen, wogegen man **protestierte** heftig.*
- (37) **Er führte seine Kompetenz ins Feld, worauf er **hatte** sich schon oft berufen.*

Aber auch bei den Relativadverbien gilt, daß der Matrixsatz dem Nebensatz vorausgehen muß:

- (34') **Wogegen seine FRAU wollte lieber ans Meer, wollte er in die Berge zum Wandern.*

Hier ist allerdings zusätzlich ein anderes Prinzip verletzt: das anaphorische *wo-* hat kein Bezugselement.

Der übergeordnete Satz kann auch elliptisch sein:

- (38) *A: Warum sagst du Cashmere [sprich käschmir]? B: Wie denn? , Kaschmir , Cashmere , , weil , wenn des englisch geschriebn is sprechh ich des englisch.*

23 Die Beispielsätze (33)-(37) sind konstruiert.

24 Statt *wogegen* kann in jedem Fall auch die Subjunktion *wohingegen* stehen.

Hier ist allerdings zu überlegen, ob die V/2-Stellung nicht nur den eingeschobenen Konditionalsatz verursacht ist, weil bei V/e-Stellung das finite Verb sehr weit nach hinten verschoben würde²⁵. Wenn das der Fall wäre, müßten andere Subjunktionen auch mit V/2-Stellung vorkommen können, wenn der Einschub nur lang genug ist. Das ist aber meiner Überzeugung nicht der Fall:

- (39) **Weißt du, ob, wenn ich mich bis morgen noch nicht zurückgemeldet habe, krieg ich dann Schwierigkeiten?*

3.2.1.3 Die Loslösung

- (40) *Wir wolln noch schnell ein Foto machen, bevor es dunkel **wird** und ihr **müßt** heim. (SANDIG 1973)*
- (41) *Wenn es warm **ist** und alle **gehn** schwimmen, dann hält er es dort kaum aus. (SANDIG 1973)*
- (42) *genau, wie du abkühlen kannst und abkühlen **kannst** und **kommst** nicht unter 273 [Grad Cels.] (WEISS 1975)*
- (43) *wanns' d es einm~~k~~verstanden **hast** da, und du **weißt** die formeln nicht mehr, und du **weißt** nicht mehr genau, wie du ... (WEISS 1975)*
- (44) *... des "r" wird vokalisch, des "l" wird vokalisch, ja weil mein "l" zu "i" **wird** un des "r" **wird** zu "a" und so weiter, ja*

Loslösungen können im Gegensatz zu einfachen Nebensätzen mit V/2-Stellung aber im **vorangestellten** Konjunktionalsatz auftreten. Dies ist vor allem bei *wenn*-Sätzen der Fall, die dem Matrixsatz meistens vorausgehen.

- (45) *aber: wann ich zum beispiel **ausgeh**, und ich **geh** in ein cafe, um mich zu unterhalten ... (WEISS 1975)*
- (19) *wenn ich jetzt in Kiel **ankomme** und ich **hab'** jetzt Lust zum / was weiß ich . einen Abstecher nach Hamburg jetzt zu machen . kann ich da mit diesem / gilt dies dann auch oder muß ich dann eine neue Karte lösen? (SCHACHTL-BLOCK 1991, = Dicos 216, 6-7)*

Loslösungen sind also belegt für die Subjunktionen *weil*, *wenn*, *bevor* und *wie*²⁶. Ich denke aber, sie können sich im Prinzip nach jeder Subjunktion bilden:

- (46) *Als/Nachdem/Sooft/Sobald ich heim **kam** und meine Mutter **war** nicht da, hab ich mit ihren Kleidern "Modenschau" gespielt. (konstruiert)*
- (47) *Hast du schon gewußt, daß die Vorgänge in Bad Kleinen jetzt endlich geklärt **sind** und die GSG 9 **wird** nicht aufgelöst?*
- (47') *Hast du schon mitgekriegt, ob die Vorgänge in Bad Kleinen jetzt endlich geklärt **sind**, und **wird** die GSG 9 nicht aufgelöst.²⁷ (abgeleitet)*

Loslösung ist auch in Relativsätzen möglich:

- (48) *Des is auch ne Voraussetzung, die jeder Physiker **macht**, un die **is** zwar net unbedingt richtig , aber Physiker machen des Einfachste, was nur so geht.*

25 Ebenso in Beleg (28).

26 Graduierendes *wie*; nach Engel (1991:733) ein "Quasisubjunktor".

27 Hier folgt natürlich im zweiten Konjunkt V/1-Stellung, weil es sich um eine Frage handelt.

Hier kann man natürlich auch argumentieren, daß es sich bei der Proform im zweiten Konjunkt gar nicht um ein Relativ- sondern um ein Demonstrativpronomen handelt und damit ein selbständiger Hauptsatz vorliegt. Ich werde in den beiden Exkursen (Seite 24ff. und 33f.) noch einmal darauf zu sprechen kommen.

Die Loslösungen erklären sich aus Länge und Komplexität der Sätze, in denen sie vorkommen. Deswegen sind sie, anders als die einfachen Nebensätze mit V/2-Stellung, keinen Distributionsbeschränkungen in bezug auf die einleitenden Subjunktionen unterworfen.

3.2.2 Zwischenergebnis

Fakultative V/2-Stellung ist möglich:

- a) nach den Subjunktionen *weil*, *obwohl*, *wohingegen* und dem adversativen *während*
- b) nach den Relativadverbien *wobei*, *worauf* und *wogegen* (alle adversativ)

Dabei muß der Nebensatz **nach** dem Matrixsatz stehen. Auffällig ist, daß mit Ausnahme des kausalen *weil* alle genannten Subjunktionen eine adversative-konzessive²⁸ Semantik haben.

- c) in **allen Nebensätzen** in Form der **Loslösung**

Hier kann der Nebensatz dem Matrixsatz auch vorausgehen. Die Loslösung unterliegt keinen semantischen Distributionsbeschränkungen. Für a), b) und c) gilt: Je länger und komplexer die Nebensätze sind, desto häufiger wird zu V/2-Stellung gewechselt.

3.3 Obligatorische V/2-Stellung

Regelmäßig, d.h. auch schriftsprachlich korrekt, mit V/2-Stellung gebildet werden das konditionale *außer* und - zumindest oberflächlich betrachtet - das hypothetisch-komparative *als*.

(49) *Sie tat, als wüßte sie Bescheid. (konstruiert)*

(50) *Er kommt auf keinen grünen Zweig, außer er setzt sich endlich auf den Hosenboden. (konstruiert)*

Sie können nicht mit V/e-Stellung stehen:

(49') **Sie tat, als sie Bescheid wüßte.*

(50') **Er kommt auf keinen grünen Zweig, außer er sich endlich auf den Hosenboden setzt.*

Außer in der Verb-Stellung wird ihre formale Verwandtschaft zu den Nebensätzen mit fakultativer V/2-Stellung auch darin deutlich, daß sie nachgestellt werden müssen:

(49' ') **Als wüßte sie Bescheid, tat sie.*

28 Ich fasse die logischen Verknüpfungen zusammen, weil beide einen Gegensatz zwischen zwei Sachverhalten bezeichnen.

(50' ') *Außer er setzt sich endlich auf den Hosenboden, kommt er auf keinen grünen Zweig.²⁹

3.3.1 Distribution

3.3.1.1. Das hypothetisch-komparative *als*

(51) *Der tut so, als würde ich ihm alles wegfressen, dabei wird er selbst immer fetter. (ZEIT, 9.4.93 "Unter 20")*

Der DUDEN (1984:163) bezeichnet solche Sätze als "modale Relativsätze". Damit soll zweierlei ausgesagt werden: Der Teilsatz erfüllt eine modaladverbiale Funktion im Gesamtsatz [vgl. auch OPPENRIEDER (1991:363) und KAUFMANN (1973:98-201)]. Es kann sich anaphorisch auf ein Bezugselement *so* im Matrixsatz beziehen.

Im folgenden beziehe mich auf die Untersuchungen und Aufsätze von LEYS (1980), PFEFFER (1985) und OPPENRIEDER (1991).³⁰ Hypothetisch-komparative *als*-Sätze können alternativ zu Strukturen mit *als ob / als wenn / wie wenn* gebildet werden, die immer V/e-Stellung haben.

(51') *Der tut so, als ob/als wenn/wie wenn ich ihm alles wegfressen würde.*

Am häufigsten (zu 60%, vgl. OPPENRIEDER [1991:360, Anm. 5]) wird allerdings die Variante mit einfachem *als* mit V/2-Stellung verwendet. Das einfache *als* muß mit Konjunktiv stehen:

(51' ') **Der tut so, als wird ihm alles weggefressen*³¹.

Als ob hat zu 90% Konjunktiv, *als wenn* zu 50%, nach *wie wenn* stehen 20% der Sätze im Konjunktiv.³²

LEYS (1980:193) weist darauf hin, daß diese irrealen Vergleichssätze nicht nur den Konjunktiv sondern auch die Zeitenfolge mit der indirekten Rede gemeinsam haben:³³

Da konjunktivische Vergleichssätze mit *als (ob)*, *als wenn* ebenfalls das System der IR (= Indirekte Rede) aufweisen, wird ... angenommen, daß konjunktivische Vergleichssätze auch als IR-Sätze zu gelten haben: Der Konjunktiv signalisiert eine implizierte indirekte Frage.

29 Was freilich geht ist: Außer wenn er sich auf den Hosenboden setzt, kommt er auf keinen grünen Zweig.

30 Nicht eingebettete *als*-Sätze bleiben hier außerhalb der Betrachtung. OPPENRIEDER (1989:205ff.) bezeichnet sie als rhetorische Fragen, sie "ähneln den Exklamativsätzen" (1991:365).

31 Der Satz wurde ins Passiv umgewandelt, weil die aktivische Indikativ-Form *fresse* auch Konjunktiv I sein könnte.

32 Der Unterschied zwischen Konjunktiv I und II ist in diesem Zusammenhang im Deutschen nicht weiter relevant. PFEFFER (1985) vergleicht darüberhinaus die entsprechenden englischen Partikel *as if*, *as though* und *like*. Sie haben grundsätzlich (wie im Englischen nicht anders zu erwarten) die Abfolge COMP - Subjekt- Verbum finitum. Dabei steht *as* meist mit Konjunktiv II, *like* meist mit Indikativ.

33 Diachronisch habe ein Übergang über die konditionale Zeitenfolge zur der der indirekten Rede stattgefunden.

Warum aber haben die sogenannten "komplexen Konjunktionen" *als ob*, *als wenn* und *wie wenn* V/e-Stellung, das einfache *als* jedoch nicht? Erst OPPENRIEDER (1991:360) vermag dafür eine Erklärung zu liefern:

Er betrachtet die einleitenden Partikel *als*, *als ob*, *als wenn*, *wie wenn* nicht als (komplexe) Konjunktion, sondern als Kombination aus Vergleichspartikel (*als* bzw. *wie*) und "konditionalem Satzeinleiter" (*wenn* und *ob*) (OPPENRIEDER 1991:358).

(51' ' ') *Der tut so, wie (er tun würde) wenn ich ihm alles wegfressen würde.*

Weiter argumentiert er, daß damit die irrealen Vergleichsätze, die nur durch *als* eingeleitet werden, in Wirklichkeit nicht V/2- sondern die typisch konditionale V/1-Stellung haben. Denn erstens bleibt *als* immer außerhalb des eigentlichen Vergleichssatzes und kann kein Vorfeldelement sein, weil es nicht aus dem Vorfeld verschiebbar ist:

(51^{IV}) **Der tut so, ich würde als ihm alles wegfressen*

Diese durchaus plausible Lösung vermag überdies den strukturellen Zusammenhang zwischen konditionalen und irrealen Perioden deutlich zu machen. Leider hat sie zwei Haken:

Es gibt auch irreale Vergleichssätze im Indikativ und mit V/e-Stellung. OPPENRIEDER tut sich zu leicht damit, von einer grundsätzlichen "Unverträglichkeit der *als*-Sätze mit dem Indikativ" (1991:360) auszugehen. Belege von Günter Grass und Peter Weiss bezeichnet er schlicht als ungrammatisch (1991:361, Anm. 7)³⁴.

Es bleibt daher zu klären, warum indikativische (reale) Vergleichssätzen mit *als* V/e-Stellung haben, wenn die Erklärung von *als* als Vergleichspartikel zutrifft.

(52) *Er hat tiefer ins Glas geschaut als gut für ihn war. (konstruiert)*

Nach OPPENRIEDERS Argumentation müßte *als* auch hier als reine Vergleichspartikel fungieren. Da der Teilsatz damit uneingeleitet ist, müßte eigentlich V/1 stehen. OPPENRIEDER könnte natürlich argumentieren, daß hier kein konditionaler Zusammenhang besteht. Dann müßte aber V/2-Stellung stehen, da *als* als Vergleichspartikel das finite Verb nicht ans Satzende verweisen kann.

Die andere Möglichkeit wäre, *als* hier doch als Subjunktion zu klassifizieren und dort als Vergleichspartikel. Damit entsteht aber ein 'Oppenriedersches Dilemma', das genauso problematisch ist wie das Reis'sche. Außerdem wird der Zusammenhang zwischen realen und irrealen Vergleichssätzen undurchsichtig. Eine Lösung sehe ich hier nicht.

Der zweite Haken liegt in der Tatsache, daß es bei *außer*, das ja genauso konditional ist wie *als*, nicht zu V/1- sondern zu (echter) V/2-Stellung kommt (vgl. das folgende Kapitel).

34 Die Belege lauten: *Die Krähen strichen, als gab es nur eine Richtung für sie* (Grass); ... *fast war es, als ersehnte ich das Unheimliche, als fand ich einen gewissen Genuß an seinen Qualen.* (P. Weiss). Zitiert nach: DUDEN (1984:163, Anm. 1).

3.3.1.2 Das konditionale *außer*

(53) *Ich geh nicht mit, außer der A. kommt auch mit.*

Genau wie bei *als* kann auch hier nach *außer* ein *wenn* hinzugefügt werden, was ganz folgerichtig zu V/e-Stellung führt.

(53') *Ich geh nicht mit, außer wenn der A. auch mitkommt.*

Wäre OPPENRIEDERS zugegebenermaßen elegante Lösung richtig, müßte auch hier eigentlich V/1-Stellung vorliegen. Dadurch wird der Satz aber ungrammatisch:

(53' ') **Ich geh nicht mit, außer kommt der A. auch mit.*

In vielen Fällen kann *außer* durch *wenn nicht* ersetzt werden:

(53' ' ') *Ich geh nicht mit, wenn der A. nicht auch/wenn nicht der A. auch mitkommt.*

ABRAHAM (1980:413f.) vertritt die Meinung, Koordination mehrerer *außer*-Teilsätze sei durch die in *außer* enthaltene "Einzigkeitsbedingung" nicht möglich. Seien X, P und Q je ein beliebiges Ereignis oder Umstand aus einer Menge M: "P *außer* Q" bedeute immer: für alle X \in M gilt: wenn X ungleich Q, folgt P. D.h. Q ist die einzige P ausschließende Bedingung. Nun geht es in natürlichen Sprachen selten so formallogisch zu. Ich halte also zumindest in der gesprochenen Sprache für möglich:

(53^{IV}) *Ich geh nicht mit, außer der A. kommt auch mit und außer wir **gehn** ins Kino.*

Auch der durch *außer* eingeleitete Satz muß nachstehen:

(53^V) **Außer der A. kommt auch mit, geh ich nicht mit.*

Zu welcher Wortklasse gehört *außer*? Der DUDEN führt die hier diskutierte Verwendungsweise von *außer* überhaupt nicht auf. ENGEL (1991:864) spricht von einem "restriktiv-konditionalen Subjunktiv", also einer Subjunktion, die eine Bedingung negiert. KLUGE (1989:50) spricht, ohne die Verwendungsweise näher zu spezifizieren, von einem Adverb. Bei ABRAHAM (1980) tauchen die Bezeichnungen "satzverknüpfende Konjunktion" und "Satzkonnektor" auf. Die Vielzahl und Vagheit der Bezeichnungen spiegelt das Dilemma zwischen der formalen Definition der Subjunktion (*verweist finites Verb ans Satzende*) und halb funktionalen (*verbindet den Nebensatz mit dem Matrixsatz*) wider. Ich werde in Kapitel II.1. und II.5. noch einmal darauf zurückkommen und einen Lösung des Problems anbieten.

3.3.3 Zwischenergebnis

Als (hypothetisch-komparativ) und *außer* leiten Nebensätze ein, die **nicht mit V/e-Stellung stehen können**. Dabei hat *als* in **Wirklichkeit V/1-Stellung**, weil diesen Nebensätzen die Struktur eines uneingeleiteten Konditionals zugrundeliegt. Wenn diese Hypothese stimmt, ist *als* nicht als Subjunktion, sondern als Vergleichspartikel aufzufassen.³⁵

35 In Vergleichsstrukturen mit *als* und V/e-Stellung ist *als* allerdings doch eher als Subjunktion zu verstehen (vgl. S. 19 dieser Arbeit).

Es ist zu überlegen, ob *währenddessen* auch in die Liste möglicher Kandidaten für die V/2-Stellung aufgenommen werden muß. Wäre Bsp. (55) auch ohne Herausstellung nach links akzeptabel?

(55' ') ? ... *währenddessen* die Oberärzte **machen** die ganzen Kassenpatienten.

Leider ist dem Beispiel nicht eindeutig zu entnehmen, ob *währenddessen* hier eine temporale oder adversative Konnotation trägt. Vermutlich handelt es sich hier aber doch um den Gegensatz zu den Chefärzten, die nämlich die Privatpatienten behandeln. Ähnlich wie bei *wobei*, *während* etc. steht die V/2-Stellung hier also in Korrelation zu der adversativen Semantik der Subjunktion, gleichgültig, ob V/2 hier erst durch die Herausstellung zum Zuge kommt oder auch ohne diese möglich wäre.

Es zeigt sich also, daß fakultative V/2-Stellung in eingeleiteten Nebensätzen mit Herausstellung nach links nicht auf die Subjunktionen *weil*, *obwohl*, *wohingegen* und *während* oder die Relativadverbien *wobei*, *wogegen* und *worauf* beschränkt ist.

Ist also V/2-Stellung nach Herausstellungen nach links - wie bei der Loslösung - grundsätzlich nach allen Subjunktionen, möglich?

- (56) *Das gibt noch n paar Jahre nix, weil den Jochen, den **muß** te zum Jagen tragen.*
- (57) *Ich hab aufgehört mit Drachenfliegen, nachdem der Trainer, der **hat** gesagt, ich bin zu langsam.*
- (58) *Eigentlich sottet dia d Gosch au halte, zumal friher, do **hen** se au en ganz schöne Scheiß gmacht.³⁷*
- (59) *Hä wor nech dedannen ze kriejen, trotzdem sing Vadr, der **hätt** nachts keen O zo don.³⁸ (abgeleitet)*
- (60) *Ich cha hochdütsch, obwohl in der Schwyz, da **münd** mir es erscht in dr zwaite Chlass chönna.³⁹*
- (61) *Ich hab keinen Bock mehr, außer der Markus, der **macht** heut wieder mal was los. (abgeleitet)*
- (62) *? Sie raufen sich schon immer wieder zusamm, indem der Oli der **gibt** nämlich letztlich immer nach. (abgeleitet)*
- (63) *? Er hat so viel Campari getrunken, daß am nächsten Morgen, da **hatte** er einen ganz schönen Kater. (konstruiert)*
- (64) **Wir werden schon wach werden, bevor die Sonne, die **geht** am Morgen auf. (konstruiert)*
- (65) **Ich geh heut heim, wenn der Maier, der **kommt** schon wieder zu spät. (abgeleitet)*
- (66) **Mach, dat de rechzittich heem küs, damit et Anke, et **schängt** dich nit.⁴⁰ (abgeleitet)*

37 Eigentlich sollten die den Mund auch halten, zumal früher, da haben sie auch einen ganz schönen Scheiß gemacht. (schwäbisch, Großraum Stuttgart)

38 Er war nicht davon abzuhalten, trotzdem sein Vater, der hat nachts kein Auge zugetan. (westfälisch, Raum Gummersbach)

39 Ich kann hochdeutsch, obwohl in der Schweiz, da müssen wir es erst in der zweiten Klasse können. (hochalemannisch, Kanton Thurgau)

Diese Beispiele zeigen, daß V/2-Stellung auch bei Herausstellungen nach links an ähnliche Bedingungen geknüpft ist, wie bei Nebensätzen ohne Herausstellung, nämlich an eine adversativ-konzessive oder kausale Semantik. Nur kausale (Bsp. 56 - 58) und adversativ-konzessive Verknüpfungen (59 - 61) eröffnen überhaupt die Möglichkeit zur Herausstellung und müssen dann mit V/2-Stellung stehen:

- (58') **Eigentlich sottet dia d Gosch halte, zumal früher, do dia au en ganz schöne Scheiß gmacht hen.*
- (59') **Hä wor nech dedannen ze kriejen, trotzdem sing Vadr, der nachts keen O zo don hütt.*

Als Test für die kausale Komponente hat sich die Einsetzbarkeit von nämlich in den Nebensatz als brauchbares Kriterium erwiesen.

- (56') *Das gibt noch n paar Jahre nix, weil den Jochen, den muß te nämlich zum Jagen tragen.*
- (57') *Ich hab aufgehört mit Drachenfliegen, nachdem der Trainer, der hat nämlich gesagt, ich bin zu langsam.*
- (58' ') *Eigentlich sottet dia d Gosch au halte, zumal friher, do hen se nämlich au en ganz schöne Scheiß gmacht.*

Bei adversativer Semantik läßt sich *trotzdem* einsetzen, bei Konzessivität *doch*.

- (26' ') *Der Bruder is ausgezogen während die Schwester, die wohnt trotzdem noch zuhaus.*
- (61') *Ich hab keinen Bock mehr, außer der Markus, der macht heut doch wieder mal was los.*

Subjunktionen, die weder kausal noch adversativ-konzessiv sind, können weder eine Herausstellung nach links noch V/2-Stellung haben. Auch bei *als* mit V/1-Stellung ist eine Herausstellung nach links nicht möglich, weil das koreferente Element bei Linksversetzung an das Vorfeld gebunden ist, das jedoch bei V/1-Stellung gar nicht vorhanden ist (vgl. ALTMANN 1981:151).

Auch bei V/2-Nebensätzen mit Herausstellung gilt die Regel, daß Nebensätze mit V/2-Stellung nachgestellt sein müssen:

- (26' ' ') **Während die Schwester, die wohnt trotzdem noch zuhaus, is der Bruder ausgezogen.*
- (56' ') **Weil den Jochen, den muß te zum Jagen tragen, wird des noch n paar Jahre nix.*

Die übrigen Herausstellungsstrukturen (Rechtsversetzung, vokativische NPn und Freies Thema) sind nicht an den Verb-Stellungstyp gebunden. Es ergeben sich keine über ALTMANN (1981:150f.) hinausgehende Einschränkungen.

Das Freie Thema kann auch in Nebensätzen mit V/2-Stellung vorfeldfüllend auftreten:

- (67) *Wir ham schon Fortschritte gemacht, obwohl, was das eigentliche Problem betrifft, is noch alles beim Alten.*

Vokativische NPn können vor und nach V/2-Sätzen auftreten. Weil der Nebensatz mit V/2-Stellung nach dem Matrixsatz stehen muß, ist nicht zu entscheiden, ob die vokativische NP diesem nachgestellt oder dem Nebensatz vorangestellt ist.

(68) *Des Schpiel hem mr vrlora, du Seckel, weil dir **isch** der Elfmeter naus.*
(konstruiert)

(68') *Des Schpiel hem mr vrlora, weil dir **isch** der Elfmeter naus, du Seckel.*

Auch die Rechtsversetzung unterliegt keinen besonderen Beschränkungen.

(68' ') *Des Schpiel hem mr vrlora, weil dr Schorsch **hot** en nausglassa, den Elfmeter.*

3.4.2 Zwischenergebnis

Nur Nebensätze, die V/2-Stellung und damit ein Vorfeld haben, können Linksversetzung aufweisen. Es gelten die gleichen Distributionsbeschränkungen wie bei V/2-Stellung ohne Herausstellung: der Nebensatz muß eine kausale oder adversativ-konzedive Semantik haben und nach dem Matrixsatz stehen. Die übrigen Herausstellungsstrukturen verhalten sich wie ihre Pendants in Hauptsätzen mit V/2-Stellung.

3.5 Exkurs: Prototypen der Subordination

Sind die Nebensätze ohne V/e-Stellung nun als subordiniert zu bezeichnen oder nicht? Unstrittig subordiniert sind die Fälle, in denen der Nebensatz eine Satzgliedstelle seines Matrixsatzes besetzt, V/e-Stellung hat und durch eine Subjunktion eingeleitet wird. Was aber ist, wenn, wie hier der Fall, eine oder mehrere dieser Kriterien nicht zutreffen?

FABRICIUS-HANSEN [1992:466-481] versucht dieses Problem mit Hilfe der Prototypentheorie zu lösen. Sie kommt zu folgendem Ergebnis:

Zum Kernbereich der Subordination gehören Sätze, die syntaktisch⁴¹, phonologisch, topologisch, semantisch und pragmatisch voll in ihren Matrixsatz integriert sind. (FABRICIUS-HANSEN 1992:466-69).

Als unbedeutende Abweichung der eigentlichen Subordination bezeichnet sie Fälle, in denen der Nebensatz extraponiert ist. Dieser noch zum Kernbereich gehörende Typ ist dadurch gekennzeichnet, daß sich die Nebensätze nicht ohne Änderung der Satzaussage eliminieren lassen. (1992:469f.) Eine Variante zu diesem Kernbereich sind Nebensätze, die ein Korrelat im Matrixsatz besitzen. (1992:470-72).

Als marginal bezeichnet sie aufgrund ihrer mangelnden semantischen Integration nicht-restriktive nachgestellte und weiterführende Relativsätze. Des weiteren stellen V/1- und V/2-Stellung in semantisch integrierten Sätzen ihrer Meinung nach Marginaltypen dar (1992:473-75).

Während FABRICIUS-HANSEN vor allem das semantisch-pragmatische Moment betont (FABRICIUS-HANSEN 1992:481), möchte ich auf der syntaktischen Seite noch weiter

41 Dies meint bei FABRICIUS-HANSEN durch V/e-Stellung und z.T. "besondere Einleitewörter" (1992:460).

differenzieren. Im Gegensatz zu FABRICIUS-HANSEN (1992:472) rechne ich auch weiterführende Nebensätze zum Kernbereich. Ihre Argumentation, daß sie einem Hauptsatz entsprächen (ebd.) trifft nämlich für viele Nebensätze zu, z.B. auch für ganz normale Kausalsätze.

Es wird also nicht um die Frage "subordiniert: ja oder nein?", sondern vielmehr um das Mehr oder Weniger der Subordination gehen. Als Kriterien für die Subordination erscheinen mir sinnvoll:

- A Der Nebensatz hat keinen eigenen Satzmodus.
- B Das Satzgefüge verhält sich intonatorisch wie ein Satz
- C Der Nebensatz wird durch einen Complementizer eingeleitet.
- D Der Nebensatz hat V/e-Stellung.
- E Der Nebensatz läßt sich innerhalb des Matrixsatzes relativ frei bewegen.

Die Kriterien sollen nicht hierarchisch geordnet sein und für keines gilt das *sine qua non*, d.h. das Fehlen der V/e-Stellung bedeutet noch nicht, daß der Teilsatz damit nicht subordiniert ist. Je mehr dieser Kriterien ein Teilsatz erfüllt, um so "subordinierter" ist er. In der folgenden Tabelle ist die Erfüllung eines Kriteriums mit + gekennzeichnet und die Nicht-Erfüllung mit einem - . Mit ? habe ich Fälle markiert, die ich nicht eindeutig entscheiden kann. Damit läßt sich das Maß der Subordination numerisch ausdrücken: Ein - zählt 0, ein + wird mit 1 gewertet, ein ? mit 0,5. Mithilfe der numerischen Werte kann das Ergebnis auf einer Skala zwischen den beiden Extrempunkten 0 = gar nicht subordiniert und 5 = voll subordiniert angeordnet werden.

Kriterium	A	B	C	D	E	Wert
a) <i>weil</i> mit V/e	+	+	+	+	+	5,0
b) <i>weil</i> mit V/2	+	?	+	-	-	2,5
c) Loslösung	+	-	-	-	-	1,0
d) <i>weil</i> + V/2 + LV ⁴²	+	+	+	-	-	3,0
e) <i>außer</i> + V/2	+	+	+	-	-	3,0
f) <i>als</i> + V/1	?	+	?	-	-	1,0
g) <i>abh. w-Frage</i> mit V/2 ⁴³	-	-	+	-	-	1,0
h) <i>abh. j/n-Frage</i> mit V/1 ⁴⁴	-	-	-	-	-	0,0
i) V/1-Konditional	?	+	-	-	-	1,5
j) (in)dir. Rede + V/2 ⁴⁵	-	-	-	-	+	1,0
k) "Waransätze" ⁴⁶	+	-	+	-	-	2,0
l) <i>ob</i> mit V/e	-	+	+	+	+	4,0

42 Linksversetzung

43 *Ich weiß nicht, wie soll das nur weitergehen?*

44 *Ich frage mich wirklich: Hat das überhaupt einen Sinn?*

45 *Ich hab schon immer gesagt, es hat keinen Zweck.*

46 *Es gibt Leute, die haben noch nie einen Waran gesehen.*

4. Zusammenfassung

Der Wechsel zu V/2-Stellung in Nebensätzen unterliegt einer grammatischen Regelmäßigkeit. Fakultative V/2-Stellung ist in meinem Korpus sicher belegt für die Subjunktionen *weil*, *obwohl* und *während(dessen)* (adversativ) und *nachdem* (kausal) sowie nach dem Relativadverb *wobei* (ebenfalls adversativ). Ich halte sie weiterhin für möglich für die Subjunktion *wohingegen* und die adversativen Relativadverbien *wogegen*⁴⁷ und *worauf*. *Außer* hat obligatorische V/2-Stellung. Aber auch hier gelten semantisch und topologisch die gleichen Distributionsbeschränkungen wie bei fakultativer V/2-Stellung. Daraus leite ich die These ab, daß die V/2-Stellung in einfachen Nebensätzen grundsätzlich nur bei kausaler oder adversativ-konzessiver Semantik möglich ist.⁴⁸

Das hypothetisch-komperative *als* muß mit V/1 stehen. Einfache Nebensätze mit V/1 oder V/2-Stellung müssen immer nachgestellt sein. Loslösungen treten in allen Nebensatztypen auf. Sie können vor, in oder nach dem Matrixsatz stehen. Die Wahrscheinlichkeit der V/2-Stellung wird sowohl bei Loslösung als auch bei einfachen Nebensätzen umso höher, je länger und komplexer das Satzgefüge ist. Linksversetzung kann nur in Nebensätzen mit V/2-Stellung auftreten. Bei den übrigen Herausstellungsstrukturen ergeben sich keine Abweichungen zu den "normalen" Sätzen mit V/2-Stellung.

47 Hier könnte man sich natürlich wieder fragen, warum *wohingegen* zu den Subjunktionen gezählt wird, *wogegen* aber zu den Relativadverbien, zumal sie in adversativem Sinn fast synonym verwendet werden.

48 Dies wäre evtl. an Konjunkionaladverbien weiter zu verifizieren.

Grafik:

II Theoretischer Teil

1 Bilden Sub- und Konjunktion eine Wortklasse?

Obwohl V/e-Stellung geradezu als Kriterium für Nebensätze gilt, gibt es insbesondere im gesprochenen Deutsch einige Nebensätze, die zu V/2-Stellung wechseln können. Manche Subjunktionen fordern sogar in der Schriftsprache V/2- (*außer*) oder sogar V/1-Stellung (*als*) (vgl. Abschnitt I dieser Arbeit).

ENGEL (1991:712f.) bringt sich durch die Klassifikation von *außer* und *als* als modale Subjunktionen in Selbstwiderspruch zu seinem "Diagramm zur Wortklassenbestimmung". Dort gilt als Kriterium für Subjunktionen: "verweist finites Verb ans Satzende" [ENGEL (1991:20)]. Für die Berechtigung dieser Klassifikation spricht allerdings die logische Abhängigkeit der durch *außer* oder *als* eingeleiteten Sätze. Dann kann V/e-Stellung allerdings kein notwendiges Merkmal der Subordination von Teilsätzen sein. Genauso wenig wie V/1- oder V/2-Stellung hinreichende Kriterien für Hauptsätze sind.

In diesem Fall erhebt sich aber die Frage, ob man z.B. *denn* oder *aber* nicht auch besser zu den Subjunktionen als zu den Konjunktionen zählen soll. Als Definition für Konjunktionen gilt nämlich: "verbinden gleichartige und gleichrangige Elemente" (Engel [1988:739]). Wie gleichartig oder gleichrangig sind aber Sätze, die durch *denn* oder *aber* verbunden sind, im Vergleich zu Satzverbindungen mit *außer* und *als*? Sowohl *denn* als auch *weil* stellen eine Kausalbeziehung zwischen zwei Sachverhalten her; *denn* gilt als koordinierende Konjunktion, *weil* als Subjunktion⁴⁹. Analog läßt sich im Fall der adversativen Konjunktion *aber* und der entsprechenden Subjunktion *während* argumentieren.

Offenbar werden *denn* und *aber* nicht wegen der Verbindung von semantisch Gleichartigem, sondern wegen V/2-Stellung unter die Konjunktionen gezählt. Da also weder die Stellung des finiten Verbs noch die innere Abhängigkeit⁵⁰ ein eindeutiges Kriterium für Subjunktion oder koordinierende Konjunktion sind, muß man sich fragen, ob es sich in Wirklichkeit nicht um die gleiche semantische Wortklasse handelt, die sowohl V/2 als auch V/e-Stellung haben kann. Ich werde darauf noch einmal zurückkommen.

Mein Interesse im ersten Teil dieser Arbeit galt der Frage, ob sich Zusammenhänge zwischen diesen V/2-Phänomenen herstellen lassen, und wie sie beschrieben werden können.

49 Die minimale Bedeutungsverschiebung und die Situationsabhängigkeit kann in diesem Fall vernachlässigt werden.

50 Selbst Konjunktionen wie *und* können eigentlich pragmatisch abhängige Sachverhalte verbinden! Vgl. z.B. *Sei so gut und tu das*.

2 Analyse der Nebensätze in der GB-Theorie - Kritik

2.1 Die Doppelkopfanalyse

Ein Teil der Transformationsgrammatiker ging davon aus, daß allen Sätzen des Deutschen eine einheitliche Satzstruktur zugrundeliegt, die eine doppelte COMP-Position aufweist [THIERSCH (1978), LENERZ (1981), OLSEN (1982) und (1985)]. REIS (1985) weist jedoch überzeugend nach, daß diese Analyse kaum in der Lage ist, eine konsistente, adäquate Beschreibung des Deutschen zu liefern.⁵¹ Ihre Asymmetriehypothese besagt dagegen, daß Hauptsätze im unmarkierten Fall COMP-los sind, Nebensätze dagegen mit einfachem COMP beginnen. Des weiteren unterscheidet sie zwischen starken und schwachen Complementizern. Als stark bezeichnet sie "adverbiale Konjunktionen", weil sie weder *w*-Extraktion zulassen noch COMP-lose Alternativen haben. Typische Vertreter der schwachen Complementizer sind *daß* und *wenn*, weil sie durch semantisch äquivalente COMP-lose Strukturen ersetzbar sind und u.U. mit anderen Complementizern zusammen auftreten können.⁵²

Nicht einverstanden bin ich mit REIS' apodiktischer Regel

"(D3) V/2 tritt nur in valenzgebundenen S-Positionen, also an der Stelle von Komplementsätzen, auf. Die V/2-Struktur ist dabei

- immer alternativ zu einer *daß*-V/e-Struktur;
- nur bei einer Unterklasse *daß*-komplementfähiger Lexeme möglich;
- an spezielle sprachliche Umstände (z.B. keine Negation im Matrixausdruck, Abhängigkeitszeichen Konjunktiv je nach Rechts- oder Mitteleinbettung, Einbettungstiefe) gebunden."

(REIS 1985:285).

Die Belege im ersten Teil dieser Arbeit beweisen das Gegenteil. Völlig unbefriedigend scheint mir auch ihre Analyse der V/2-Stellungs-Alternativen bei Relativsätzen sowie bei mit *weil* oder *obwohl* eingeleiteten Nebensätzen als "Doppelpunktfälle" [REIS (1985:287, Anm. 11)]. Da "Doppelpunktanalyse" ja nicht bedeuten kann, daß es sich um zwei asyndetische Hauptsätze handelt - denn der Complementizer stellt ja eine Syndese her -, steht dieses Postulat im Widerspruch zu (D3).⁵³ V/2-Stellung tritt nicht nur in Komplementsätzen auf. Ihrer Asymmetriehypothese kann ich nicht folgen, weil ich dann für z.B. den gleichen Kausalsatz je nach Verb-Stellung eine unterschiedliche Basisstruktur annehmen müßte.

51 Sie führt beispielsweise dazu, daß man in Hauptsätzen nicht nur das finite Verb, sondern auch das vorfeldfüllende Element als COMP analysieren müßte (das ja genauso gut auch im Mittelfeld stehen könnte), während man in Nebensätzen durch Oberflächenfilter nicht nur die Besetzung der zweiten COMP-Position blockieren müßte, sondern auch zahlreiche Übergenerierungen. Im ganzen würde das Regelwerk so kompliziert, daß es der Hypothese eines Spracherwerbs auf der Grundlage einer Universalgrammatik diametral entgegensteht.

52 In manchen Dialekten: Welche Fakten daß nach Erklärung verlangen. [vgl. REIS (1985:278 u. 284)]

53 Bei *weil* und *obwohl* böte sich noch der Ausweg, sie als gleichordnende Konjunktionen zu bezeichnen. Dies ist aber bei Relativsätzen sicher nicht möglich.

2.2 Die Adjunktionsanalyse

In Reaktion auf REIS (1985), die für jeden Verb-Stellungstyp eine eigene Basisstruktur postuliert, gehen SCHERPENISSE (1985), HAIDER (1986), DÜRSCHIED (1989) und KIM (1990) weiterhin von einer einheitlichen Satzstruktur aus. Haupt- und Nebensätze haben eine einfache COMP-Position, die an der Oberfläche nicht realisiert sein muß, aber auch expandieren kann. Dabei trägt COMP sowohl das Merkmal +INFL als auch $\pm W$, kann aber nur eines der Merkmale tatsächlich lexikalisch besetzen. Die von REIS (185:280f.) kritisierte Übergenerierung wird durch Kosuperskribierung der an der Basisposition zurückgelassenen Spur mit \acute{O} aus der move \acute{O} -Transformation blockiert. Die erste Option ist, INFL durch einen Complementizer zu füllen, was zu V/e-Stellung führt. Ist kein Complementizer vorhanden, besetzt das finite Verb die COMP-Position. Dabei wird das $\pm W$ -Merkmal nach links abgedrängt und bildet das Vorfeld. Dadurch ist die doppelt besetzte COMP-Position (durch Linksadjunktion, also V/2-Stellung + Vorfeld) in Hauptsätzen die Regel, in Nebensätzen dagegen die Ausnahme. Der Unterschied zwischen Haupt- und Nebensätzen in der Realisierung von COMP liegt darin, daß das HS-COMP von keinem übergeordneten Verb subkategorisiert sein kann. Die doppelte Analyse der *w*-Phrasen in Haupt- und Nebensätzen wird dadurch erklärt, daß COMP im Nebensatz für *w*-subkategorisiert sein kann, in Hauptsätzen jedoch nicht.

Diese Analyse stimmt jedoch nicht mit der X-Bar-Theorie überein [vgl. HAIDER (1986:71)]. DÜRSCHIED gelingt es zwar, dieses Problem zu lösen, indem sie Vorfeld-Besetzung als "Bewegung einer maximalen Projektion in die Spezifizierer-Position von CP" beschreibt [DÜRSCHIED (1989:57)]. Dafür steht sie dann erneut vor dem Problem der Übergenerierung, das sie durch "zusätzliche Filter" [DÜRSCHIED (1989:59)] lösen will, sowie vor dem REIS' schen Dilemma in bezug auf die *w*-Phrasen. Den von GREWENDORF (1988:247-262) und letztlich auch KIM (1990) vorgeschlagenen Regulationsmechanismen über eine strikte Subkategorisierung des Matrixausdrucks halte ich für viel zu kompliziert, um einen völlig normalen Satz zu generieren. Zudem wird die COMP-Position dabei ein möglicher Landeplatz für nahezu alle Wortklassen: Konjunktionen, *w*-Phrasen, finite Verben und NPs - letztere in der adjungierten COMP-Position. Da diese adjungierte COMP-Position durch die Abdrängung des $\pm W$ -Merkmals entsteht, bleibt zudem ungeklärt, wie eine ganze Reihe anderer Elemente ins Vorfeld gelangen kann, z.B. :

Satzadverbien:

- (69) *Vielleicht ist die Sache noch nicht ganz durchdacht.*

Nebensätze:

- (70) *Wenn ich noch länger darüber nachdenke, habe ich bald einen Knoten im Gehirn.*

Partizipien:

- (71) *Vermutet habe ich das schon lange.*

3 Neuansatz

Weder die Doppelkopf- noch die Adjunktionsanalyse bieten also eine überzeugende Beschreibung der deutschen Satzstruktur. Abgesehen davon können sie beide das in dieser Arbeit untersuchte Problem nicht lösen. *Weil*-Sätze mit V/2-Stellung müßten als "Tripelkopf" analysiert werden (wofür ich "Kerberos" als Terminus vorschlagen würde). Innerhalb der Adjunktionsanalyse müßte die ursprüngliche COMP-Position zweimal das Merkmal INFL tragen, damit eines davon ganz links einen Landeplatz für die Konjunktion schaffen kann.⁵⁴

Auf der anderen Seite legt gerade die Möglichkeit, Nebensätze ohne greifbaren Bedeutungsunterschied sowohl mit V/e auch mit V/2-Stellung und z.B. im Fall der uneingeleiteten Konditionale mit V/1 zu bilden, nahe, daß es sich nicht um zwei asymmetrische, grundsätzlich verschiedene Strukturen handeln kann.

Auch die Stellungsfeldertheorie läßt sich nicht anwenden. Ein Satz wie:

- (11) *In der Politik is das besonders wichtig, weil ich **habe** es ja nicht mit Untergebenen zu tun.*

hätte nämlich ein Vorfeld im Nebensatz, das gleichzeitig auch als Mittelfeld betrachtet werden muß (*ich*) und zwei Satzklammern: die erste zwischen der Konjunktion *weil* und dem finiten Verb *habe*, die zweite zwischen *habe* und dem infiniten Versteil *zu tun*. Oder es liegt eine große Satzklammer zwischen der Subjunktion und dem Präfix *vor*, wobei der finite Versteil dann ganz übersprungen wird.

Um überhaupt eine adäquate Beschreibung meines Problems möglich zu machen, werde ich im folgenden ein Modell zugrundelegen, das brauchbare Elemente der GB-Theorie und der Stellungsfeldertheorie kombiniert und modifiziert. Ich werde nur die lexikalisch realisierten Elemente betrachten und so weit wie möglich syntaktische Kriterien anwenden.

Die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen ist im Grunde nicht syntaktischer, sondern semantischer Natur. Oder sogar bald semantisch, bald syntaktisch. Während nämlich der Satz

- (72) *(Er wird es nicht kaufen,) denn er **hat** nicht viel Geld übrig.*

wegen V/2-Stellung als Hauptsatz gilt, zählt

- (72') *(Er wird es nicht kaufen,) weil er nicht viel Geld übrig **hat**.*

wegen Verbletzstellung zu den Nebensätzen (syntaktische Argumentation).

Dagegen gilt

- (72' ') *(Er wird es nicht kaufen,) außer er **hat** viel Geld übrig.*

trotz V/2-Stellung als Nebensatz, wohl weil es semantisch dem Nebensatz

54 ALTMANN wies mich in einem Gespräch darauf hin, daß Chomsky inzwischen auf dem letzten Symposium in Lund eine erneute Revision seiner Satzanalyse vorgestellt hat, die vor allem die Ansammlung leerer Knoten wieder erheblich reduziert. Eine Veröffentlichung liegt aber noch nicht vor. Ich bezweifle auch, daß mich diese Revision einer Lösung des Problems näher bringen würde.

(72' ' ') ... wenn er nicht viel Geld übrig hat.

entspricht. Ähnlich sieht es FABRICIUS-HANSEN (1992:460): "Die Unterscheidung Haupt- vs. Nebensatz wird teils formal, teils funktional (bzw. konfigural begründet." Dies zeigt auch die Diskussion um weiterführende Nebensätze, die sich weder eindeutig den Nebensätzen noch den Hauptsätzen zurechnen lassen. [vgl. BRANDT (1990:11 u. 26)]⁵⁵. Es gibt eine Reihe weiterer Phänomene (z.B. selbständige Nebensätze und "weiterführende Hauptsätze"), die die Unterscheidung zwischen Haupt- und Nebensätzen problematisch erscheinen lassen, gleichgültig, ob man die Verb-Stellung oder die Einleitung durch lexikalisierte Subjunktionen als Kriterium ansetzt.

Um ein syntaktisches Kriterium zu gewinnen, werde ich also statt in Haupt- und Nebensätze in Sätze mit und ohne Einleitung durch einen Complementizer unterscheiden. Als Complementizer gelten alle Strukturen, die von der Satzanfangsposition nicht wegbe-
wegt werden können. Sie umfassen also sub- und koordinierende Konjunktionen, die Relativpronomina und die *w*-Phrasen. Die COMP-Position gilt als eigenständige Position vor dem Vorfeld. Die COMP-Position kann leer bleiben.

Diese Kategorisierung wird zum Teil mit der klassischen Unterscheidung von Haupt- und Nebensätzen übereinstimmen. Darüber hinaus hat sie aber den Vorteil, daß sie die oben aufgeführten Rand- und Zwischengruppen syntaktisch eindeutig klassifiziert.

Eingebettete Satzstrukturen werden genauso analysiert wie Matrixsätze. Daraus folgt, daß auch die Satzklammer nach einem einheitlichen Prinzip zu analysieren ist. Dieses einheitliche Prinzip setzt die Satzklammer in jedem Fall zwischen dem finiten und dem infiniten Verbeil (und nicht der Konjunktion) an. Ist diese Trennung nicht realisiert, wird von einer virtuellen Satzklammer ausgegangen, die sichtbar gemacht werden kann, indem man den Satz z.B. ins Perfekt setzt. In Sätzen mit V/e-Stellung besteht keine Satzklammer, weil der finite Verbeil unmittelbar an den infiniten angeschlossen werden muß. Das Mittelfeld liegt in diesen Fällen also nicht zwischen den Verbeilen, sondern geht diesen unmittelbar voraus. Weiterhin wird unterschieden, ob das Vorfeld besetzt ist oder leer bleibt. Ein drittes Kriterium ist die Existenz einer (virtuellen) Satzklammer. Ein Vorfeld kann nur dann entstehen, wenn eine Satzklammer existiert. Viertens wird unterschieden, ob der Complementizer eine Satzgliedstelle besetzt oder nicht. Es ergibt sich folgendes Schema:

55 BRANDT versucht daher, weiterführende Nebensätze über ihre "kommunikative Funktion" [BRANDT (1990:26-28)] abzugrenzen, was aber letztlich nur der semanto-pragmatischen Argumentation den Vorzug gibt.

	Comp	VF ⁵⁶	[⁵⁷	Mittelfeld] ⁵⁸
Klasse I	a) er	ist		gestern hier gewesen	
Klasse II	b)	ist		er gestern hier	gewesen
	c)	ist		er nicht hier	gewesen
Klasse III	d) und	er	ist	gestern hier	gewesen
	e) denn	er	ist	gestern hier	gewesen
	f) außer	er	ist	gestern hier	gewesen
	g) weil	er	ist	gestern hier	gewesen
Klasse IV	h)	der ⁵⁹ ist		gestern hier gewesen	
	i)	wer ist		gestern hier gewesen	
Klasse V	j)	der	gestern hier	gewesen ist	
	k)	wer	gestern hier	gewesen ist	
Klasse VI	l) als		er	gestern hier	gewesen ist
	m) ob		er	gestern hier	gewesen ist
	n) daß		er	gestern hier	gewesen ist

Läßt man Anakoluthe und Ellipsen unberücksichtigt, erfaßt dieses Schema alle im Deutschen möglichen Satzkonstruktionen mit finitem Verb. Freilich kann eine syntaktische Kategorie mehrere Funktionen erfüllen: c) kann z.B. assertive Frage oder uneingeleitetes Konditional sein, n) Exklamativ oder konjunktionaler Nebensatz. Diese Funktionen werden jedoch durch andere sprachliche Mittel, z.B. die Intonation disambiguiert. Umgekehrt können auch verschiedene Klassen die gleiche Funktion ausüben. So sind z.B. g) und der entsprechende *weil-V/e*-Satz, der zu Klasse VI gehört, semantisch unterschiedslos Kausalsätze. Die komplexe Beziehung zwischen verschiedenen Ebenen sprachlicher Klassifizierung läßt sich allenthalben beobachten (Form und Funktion der Pronomina, Partikelsemantik, Beziehung zwischen Graphemen und Phonemen). Die semantische Heterogenität der einzelnen Klassen ist daher kein Manko dieses Modells, sondern ein vorhersagbares Ergebnis.

3.1 Exkurs: Das Reis'sche Dilemma

Relativ- und Interrogativpronomina (Klasse IV und V) sind nicht Gegenstand meiner Arbeit. Mithilfe meines Modells läßt sich aber nicht nur die V/2-Stellung in Konjunktionalsätzen erklären, sondern auch das Reis' sche Dilemma lösen. Geht man nämlich von REIS' Asymmetriehypothese aus (REIS 1985:306) ergibt sich folgendes Problem: in indirekten Fragen müssen *w*-Phrasen Complementizer sein, in direkten Fragen können sie es nicht sein. Gleiches gilt übrigens auch für die Relativpronomina, wie auch REIS (1985:293, Anm. 19) bemerkt. Nachdem also für die Klasse III sowohl eine COMP-Position als auch ein Vorfeld angenommen werden muß, ergibt sich die Frage, in welcher Position die Relativ- bzw. Interrogativpronomina stehen.

56 Vorfeld

57 klammeröffnendes Element

58 klammerschließendes Element

59 vgl. den folgenden Exkurs.

Für das Vorfeld spricht ihr Satzgliedwert. Allerdings lassen sie sich nicht ins Mittelfeld verschieben.⁶⁰ Für COMP spricht dagegen, wie in der Asymmetriehypothese ja betont, die V/e-Stellung in Klasse V. Die gleichen Pronomina in Klasse IV anders zu klassifizieren ist nicht nur unelegant, sondern hat auch keine andere Grundlage als die unterschiedliche Verb-Stellung. Aus den Untersuchungen zu Klasse III schließe ich, daß die Verb-Stellung den Status eines Elementes als Complementizer nicht beeinflußt, d.h. ein Element x, das vom Satzanfang nicht wegbewegt werden kann, ist unabhängig von der folgenden Verb-Stellung ein Complementizer. Daraus folgt, daß auch koordinierende Konjunktionen Complementizer sind (Bsp. d) und e)).

Vor allem aber entspricht die Funktion der satzeinleitenden Pronomina genau der der Complementizer in Klasse III oder VI, nämlich zwei Sachverhalte syntaktisch zu verknüpfen. Dies ist für abhängige Interrogativ- und Relativpronomina der Klasse V ohne weiteres einsichtig. Diese Verknüpfungsfunktion mache ich aber auch für Demonstrativ- bzw. nicht abhängige Interrogativpronomina der Klasse IV geltend⁶¹: indem ich den satzübergreifenden Ansatz der Textlinguistik zugrundelege, kann ich von einer transphrastischen Matrix sprechen. D.h. Demonstrativ- und Interrogativpronomina in direkten Fragen verknüpfen den Satz, den sie einleiten, immer mit dem Ko- oder Kontext. Dies ist, wenn man Complementizer nicht mehr über die Verb-Stellung definiert, prinzipiell nichts anderes als die Verknüpfung zwischen Matrix- und Nebensatz.⁶² Für die einheitliche Klassifizierung von Demonstrativ- und Relativpronomen spricht übrigens schon, daß die Relativpronomina aus den Demonstrativpronomina entstanden sind [DUDEN (1984: 324, Anm. 1) und GREENBERG (1986:XIX)].

Trotzdem können diese Pronomina nicht einfach auf die COMP-Position festgelegt werden, weil sie, wie oben erwähnt, eine Satzgliedstelle besetzen und damit eine zusätzliche Besetzung des Vorfelds verhindern. Die naheliegendste Lösung ist die Aufgliederung dieser Pronomina in eine verknüpfende COMP-Partikel (*d-* bzw. *w-*) und ein eigentlich pronominales Element, das das Vorfeld füllt. Vieles spricht dafür, daß diese Pronomina auch genau so entstanden sind. Das Personalpronomen als Basis wurde durch die Präfigierung mit einer *d*-Partikel zum deiktischen Pronomen bzw. durch eine *w*-Partikel zum Fragepronomen: *der* = *d* + *er*, *das* = *d* + *es*⁶³, *den* = *d* + *ihn*, *dem* = *d* + *ihm*. Analoges gilt natürlich für die *w*-Pronomina. Eine ähnliche Beziehung läßt sich für viele Sprachen nachweisen: z.B. engl.: *that* = *th* + *it*, franz.: *quelle* = *qu* + *elle* oder lat.: *quis* = *qu* + *is*. Schwieriger ist die Bildung der *w-/d*-Phrasen zu verstehen, denen kein Personalpronomen zugrundeliegt wie *wann*, *wo* etc. Für *wann* läßt sich eventuell noch ein Zusammenhang zu der mhd. Präposition *an(e)* herstellen. Die Wortbildung der meisten dieser Wörter ist heute aber sicher undurchsichtig. Nichtsdestoweniger ist aber die Masse der Relativ- und Interrogativpronomina so einheitlich mit *d-* bzw. *w-* gebildet, daß man wohl mit Recht von einem Wortbildungsmuster sprechen kann.

60 Eine Ausnahme bilden die Echofragen, die allerdings durch ihre Intonation markiert sind.

61 Damit sind übrigens auch Sätze nach dem Schema: *Es gibt Leute, die haben noch nie einen Waran gesehen*. erfaßt.

62 Im Lateinischen, das ja ursprünglich keine Interpunktion zwischen den Sätzen kannte, ist ein durch *qui*, *quae*, *quod* angeschlossener Hauptsatz von einem subordinierten Relativsatz in der direkten Rede nicht zu unterscheiden. Dieses transphrastische Phänomen ist ebenfalls ein Hinweis, daß Relativ- und Demonstrativpronomina nicht unterschiedlichen Kategorien angehören.

63 Daß es dabei in der Sprachgeschichte zu unterschiedlichen Umlautungen gekommen ist, kann nicht verwundern.

4 Welche Relation besteht zwischen dem finiten Verb und COMP?

Von Seiten der GB-Theorie muß gegen mein Modell eingewandt werden, daß es die enge strukturelle Beziehung zwischen dem finiten Verb und COMP nicht in ihrem Sinne abbildet, weil das finite Verb ja in keinem Fall an die COMP-Position wandert, sondern eine eigenständige Position hat. Welche Argumente gibt es überhaupt dafür, daß Complementizer und finite Verben potentiell den gleichen Landeplatz besetzen können?⁶⁴

Der Hypothese "das finite Verb besetzt die (leere) COMP-Position" liegen folgende Beobachtungen zugrunde:⁶⁵

- (a) **im Deutschen trägt ein Satz in den meisten Fällen entweder die Merkmale -COMP und V/1 oder V/2-Stellung oder +COMP und V/e.**

Dies gilt aber, wie diese Arbeit belegt, eben nur für die meisten, und nicht für alle Fälle. Auch standardsprachlich gibt es zwei obligatorische Ausnahmen: Sätze, die durch *außer* oder irrales *als* eingeleitet werden. In der gesprochenen Sprache gibt es eine ganze Reihe weiterer Complementizer, die allerdings fakultativ operieren: sicher belegt sind *weil*, *obwohl*, *während* (adversativ) und *nachdem* (kausal) sowie *wobei* (adversativ). Es kann also keine generelle Strukturregel des Deutschen sein, daß COMP bei fehlender Konjunktion mit dem finiten Verb besetzt werden muß. Davon abgesehen erscheint es mir erklärungsbedürftig, warum so eng verwandte Sprachen wie das Englische und das Deutsche in bezug auf den INFL-Knoten unterschiedliche Basisstrukturen aufweisen.

- (b) **Complementizer können flektiert werden**

(73) *wenn-e kumm*
wennst kumm-st
wenn-a kummt

[vgl. den BESTEN (1983), REIS (1985:301), BAYER (1983/84:233)]. In der 1. und 3. Person scheinen mir auf jeden Fall Verschmelzungen der Konjunktion mit dem Personalpronomen zu vorzuliegen und keine synthetischen Flexionsendungen. Handelte es sich wirklich um Flexion, müßte die 3. Person Singular die bei idg. Verben übliche Dentalendung aufweisen:

(73') **wenn-at kummt*

Zudem hätten die Beispiele in (73) ein nur in der Personalendung enthaltenes Subjekt, was für das Deutsche auch in den Dialekten ein singuläres Phänomen wäre. Wie weit die Verschmelzung und Assimilation in den Dialekten gehen kann, zeigt z.B. die 1. Person Plural im Schwäbischen:

(74) *wemmr kommet*⁶⁶

64 Inkonsistent erscheint übrigens schon, daß das an COMP bewegte Verb in keinem Fall als Complementizer bezeichnet wird.

65 Die folgenden Argumente sind aus den auf S. 30 dieser Arbeit genannten Arbeiten der GB-Theorie zusammengetragen.

Analog halte ich auch den Dental in der 2. Person Singular in () für ein elidiertes *du*⁶⁷. NÜBLING (1992:118-125) weist überzeugend nach, daß es sich auch bei der *-st*-Endung um ein Klitikon handelt. Sie führt vor allem die fehlende morphologische Selektivität als Argument an, d.h. die Tatsache, daß sich die *st*-Endung auch an Adverbien, Adjektive und Substantive⁶⁸ anhängen kann, ohne daß man deswegen von Konjugation sprechen würde.

REIS (1985:301) weist darauf hin, daß nicht nur Konjunktionen

(75) *weilste/obste/daßte endlich kommst*

sondern auch *w*- und *d*-Phrasen dieser scheinbaren Konjugation unterliegen:

(76) *denste kennst/demste ähnlich siehst/werste bist*

Betrachtet man die Endungen hier tatsächlich als Konjugation,⁶⁹ müßte man eine neue, unikale Wortklasse erfinden, die gleichzeitig - und zwar streng gleichzeitig - Personalendungen und Kasusmarkierungen trägt.

(c) COMP steuert die Finitheit des Verbs

Dies trifft meiner Einschätzung nach voll zu, legt aber einen anderen Schluß nahe. Wenn *x* eine Eigenschaft von *y* steuert, kann doch *y* nicht an die Stelle von *x* treten.

Ich nehme für die Relation zwischen COMP und dem finiten Verb einen ähnlichen Steuerungsmechanismus wie zwischen Präposition und Kasusreaktion an. Ähnlich wie eine Präposition einen bestimmten Kasus regiert, kann der Complementizer *V/e* bzw. *V/2*-Stellung oder ein Infinitum fordern. Die Verb-Stellungsregularitäten könnten damit auf der lexikalischen Ebene gesteuert werden. Ähnlich wie manche Präpositionen in der nicht normierten gesprochenen Sprache zwischen zwei Kasus oszillieren (z.B. *wegen* und *trotz* zwischen Genitiv und Dativ), gibt es auch Subjunktionen, die zwischen *V/e* und *V/2*-Stellung wechseln können.

Ein Lexikoneintrag müßte z.B. lauten:

<i>ob:</i>	<i>V/e</i> -Stellung
<i>außer:</i>	<i>V/2</i> -Stellung
<i>als:</i>	<i>V/1</i> -Stellung (hypothetisch-komparativ); <i>V/e</i> -Stellung (temporal)
<i>weil:</i>	<i>V/2</i> -Stellung oder <i>V/e</i> -Stellung
<i>wenn:</i>	<i>V/e</i> -Stellung

66 *wenn wir kommen*

67 Die Personalendung lautete ursprünglich auch nur *-s* (vgl. lat. *ama-s*). Irgendwann in der Sprachgeschichte war das als Dental klitisierte *du* nicht mehr durchsichtig und wurde erneut hinzugefügt.

68 Als Beispiel führt sie an: *Du soisd sang, àn wäichàn Schuàhsd wuisd.*

69 REIS äußert sich dazu nicht.

5 Ergebnis

Ich betrachte die Complementizer also in gewissem Sinn als "Satzpräpositionen". Drei weitere starke Argumente sind für diese These noch anzuführen:

Complementizer müssen linksperipher stehen.

Durch Complementizer eingeleitete Sätze lassen sich oft durch Präpositionalphrasen ersetzen:

- (77) *Weil es regnete ... Wegen des Regens ...*
 (78) *Obwohl er müde war ... Trotz seiner Müdigkeit ...*
 (79) *Sie fragte, wie er sich das vorstelle. - Sie fragte nach seinen Vorstellungen*
 (80) *Daß du gekommen bist, freut mich. - Über dein Kommen freue ich mich.*

Es gibt Complementizer, die gleichzeitig als Präpositionen fungieren (während, außer).

RAUH (1990) weist im übrigen nach, daß es Übergänge zwischen Präpositionen und Konjunktionen gibt.⁷⁰

Mithilfe dieser Hypothese kann auch das in dieser Arbeit schon mehrfach diskutierte Problem der Abgrenzung zwischen Subjunktionen und koordinierenden Konjunktionen auf elegante Weise gelöst werden. Auch koordinierende Konjunktionen stehen linksperipher, wenn sie Teilsätze verbinden.

Subjunktionen, koordinierende Konjunktionen und Relativadverbien gehören zur Wortklasse der "Satzpräpositionen". Sie unterscheiden sich lediglich in der Verb-Stellung.⁷¹

Ebenfalls gelöst ist damit das Problem der Wortart-Klassifikation von *außer* (vgl. Seite 20): es gehört auch zu den Satzpräpositionen.

Eine weitere Untersuchung dieser Beziehung würde vermutlich ergeben, daß auch die Konjunkionaladverbien mit zu dieser Klasse gehören. Generell läßt sich sagen, daß bisher im Bereich der Complementizer (zu denen ich ausdrücklich auch die satzverknüpfenden Pronomina zähle, vgl. S. 34 dieser Arbeit) generell unnötig differenziert wurde, weil man die Struktur der Verb-Stellung verkannte. Dies bedürfte zwar im einzelnen noch genauerer Untersuchungen. Bis zum Beweis des Gegenteils möchte ich also, mein Ergebnis induktiv generalisierend, folgende Hypothese vertreten:

Alle satzverknüpfenden Partikel sind Satzpräpositionen, die die Verb-Stellung des folgenden Teilsatzes bestimmen.

70 Dies gilt übrigens auch für andere Sprachen, vgl. z.B. lat. *cum* und *ut*, engl. *before*, *as* usw.. Konjunktionen müssen also umgekehrt genauso als "offene" Klasse gelten, wie RAUH (1990) dies für die Präpositionen postuliert (vgl. besonders RAUH 1990:41-44).

71 Im Prinzip entspricht die Klasse der "Satzpräpositionen" der der Complementizer. Weil aber dieser Terminus im Deutschen an die Verb-Stellung gebunden wurde, wähle ich die neutralere Bezeichnung. (Darüberhinaus impliziert der Begriff *Complementizer* ja eigentlich, daß es sich bei dem angeschlossenen Teilsatz um ein Komplement handelt, was zweifellos eher die Ausnahme ist).

Literatur

- ABRAHAM, Werner [1980]: *Sonst* und *außer* als Folgerungskonnektoren. In: BRETTSCHEIDER, Günter/LEHMANN Christian (Hrsg.): *Wege zur Universalienforschung: Sprachwissenschaftliche Beiträge zum 60. Geburtstag von Hansjakob Seiler*. Tübingen: Narr (=Tübinger Beiträge zur Linguistik, Bd. 45), S. 406-418.
- ALTMANN, Hans [1981]: *Formen der Herausstellung im Deutschen. Rechtsversetzung, Linksversetzung, Freies Thema und verwandte Konstruktionen*. Tübingen: Niemeyer (=Linguistische Arbeiten 106).
- ALTMANN, Hans/BATLINER, Anton/OPPENRIEDER, Wilhelm [1989] (Hrsg.): *Zur Intonation von Modus und Fokus im Deutschen*. Tübingen: Niemeyer (=Linguistische Arbeiten 234)
- ALTMANN, Hans [1993]: *Fokus-Hintergrund-Gliederung und Satzmodus*. Erscheint in: REIS, Marga (Hrsg.) [voraussichtlich 1993]: *Wortstellung und Informationsgliederung*. Tübingen: Niemeyer (=Linguistische Arbeiten).
- BAYER, J. [1983/84]: COMP in Bavarian Syntax. In: *The Linguistic Review* 3, S. 209-274.
- BESTEN DEN, Hans [1983]: On the Interaction of Root Transformations and Lexical Deletiv Rules. In: ABRAHAM, Werner (Hrsg.): *On the Formal Syntax of the Westgermania*. Amsterdam: Benjamins, S. 47-131.
- BRANDT, Margaretha [1990] *Weiterführende Nebensätze - zu ihrer Syntax, Semantik und Pragmatik*. Stockholm: Almquist & Wiksell (=Lunder germanistische Forschungen 57).
- BUBMANN, Hadumod [1990] *Lexikon der Sprachwissenschaft*. 2. Auflage. Stuttgart: Kröner.
- DUDEN [1984]: *Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. Hrsg. u. bearb. von Günther DROSDOWSKI in Zusammenarbeit mit Gerhard Augst. 4., völlig neu bearb. u. erw. Auflage. Mannheim: Duden.
- DÜRSCHIED, Christa [1989]: *Zur Vorfeldbesetzung in deutschen Verbzweit-Strukturen*. Trier: Wissenschaftlicher Verlag.
- EISENBERG, Peter [1989]: *Grundriß der deutschen Grammatik*. Stuttgart: Metzler.
- ENGEL, Ulrich [1982]: *Syntax der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Auflage. Berlin.
- ENGEL, Ulrich, [1991]: *Deutsche Grammatik*. 2. Auflage. Heidelberg: Groos.
- FABRICIUS-HANSEN, Catherine [1992]: Subordination. In: HOFFMANN, Ludger (Hrsg.): *Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten*. (Jahrbuch des IdS 1991). Berlin, S. 458 - 483.
- GREENBERG, Joseph H. [1986]: Some Reflections on Pronominal Systems. In: WIESEMANN, Ursula (Hrsg.) [1986]: *Pronominal Systems*. Narr: Tübingen
- GREWENDORF, G. [1988] *Aspekte der deutschen Syntax. Eine Rektions-Bindungs-Analyse*. (= Studien zur deutschen Grammatik 33) Tübingen: Narr.
- HAIDER, Hubert [1986]: Configurationality in Disguise. Word order and the V/2 Property. In: ABRAHAM, W./MEIJ, S. (Hrsg.): *Topic, Focus and Configurationality. Papers from the 6th Groningen Grammar Talks Groningen 1984*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, S. 39-64.
- KIM, Youn Chan [1990]: *Über das V2-Phänomen im Rahmen der Rektions- u. Bindungstheorie*. Diss. Düsseldorf 1990.
- KLUGE, Friedrich [1989]: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*. 22. Auflage, völlig neu bearbeitet von Elmar SEEBOLD. Berlin/New York: de Gruyter.
- LENERZ, Jürgen [1981]: Zur Generierung der satzeinleitenden Position im Deutschen In: KOHRT, M./LENERZ, J. (Hrsg.): *Sprache. Formen und Strukturen. Akten des 15. Linguistischen Kolloquiums Münster 1980. Band I*. Tübingen: Niemeyer, S. 171-182.
- LENERZ, Jürgen [1985]: Diachronic Syntax: Verb Position and COMP in German. In: TOMAN J. (Hrsg.): *Studies in German Grammar*. Dordrecht: Foris, S. 104-132.
- LEYS, Odo [1980]: Vergleichssätze als Indirekte-Rede-Sätze. In: *Deutsche Sprache* 8 (1980). S. 193-199.
- NÄF, Anton [1979]: *Die Wortstellung in Notkers Consolatio*. Berlin/New York: de Gruyter.
- NÜBLING, DAMARIS [1992]: *Klitika im Deutschen. Schriftsprache, Umgangssprache, alemannische Dialekte*. Tübingen: Narr.
- OLSEN, Susan [1982]: On the Syntactic Description of German: Topological Fields vs. X-Bar-Theory. In: WELTE, W. (Hrsg.): *Sprachtheorie und angewandte Linguistik. Festschrift für A. Wollmann*. Tübingen: Narr, S. 29-45.
- OLSEN, Susan [1985]: On Deriving V-1 and V-2 Structures in German. In: TOMAN, J. (Hrsg.): *Studies in German Grammar (=Studies in Generative Grammar 21)*. Dordrecht: Foris, S. 133-163.
- OPPENRIEDER, Wilhelm [1989]: Selbständige V-L-Sätze: Ihr Platz im Satzmodussystem und ihre intonatorische Kennzeichnung. In: ALTMANN, Hans/BATLINER, Anton/OPPENRIEDER, Wilhelm

- (Hrsg.): Zur Intonation von Modus und Fokus im Deutschen. Tübingen: Niemeyer (=Linguistische Arbeiten 234), S. 163-244.
- OPPENRIEDER, Wilhelm [1991]: Irreale Vergleichssätze. In: KLEIN, Eberhard et al. (Hrsg.): Betriebslinguistik und Linguistikbetrieb: Akten des 24. Linguistischen Kolloquiums. Universität Bremen, 4.-6. September 1989. Tübingen: Niemeyer, S. 357-366.
- PFEFFER, J. Alan [1985]: Über den kontrastiven Gebrauch der modalen Vergleichskonjunktionen ALS, ALS OB, ALS WENN und AS IF, AS THOUGH, LIKE. In: Zielsprache Deutsch 16 (1985), S. 7-9.
- RAUH, Gisa [1990]: Präpositionen: Eine geschlossene Klasse? In: Wuppertaler Arbeitspapiere zur Sprachwissenschaft 7 (1990), S. 33-63.
- REIS, Marga [1985]: Satzeinleitende Strukturen im Deutschen. Über COMP, Haupt- und Nebensätze, w-Bewegung und die Doppelkopfanalyse. In: ABRAHAM, Werner (Hrsg.): Erklärende Syntax des Deutschen. Tübingen: Narr, S. 271-311.
- ROSENGREN, Inger [1992]: Satztyp, Satzmodus und Illokution aus modularer Sicht. In: HOFFMANN, Ludger (Hrsg.): Deutsche Syntax. Ansichten und Aussichten. Berlin (=Jahrbuch des Instituts für deutsche Sprache 1991), S. 435-457.
- SANDIG, Barbara [1973]: Zur historischen Kontinuität normativ diskriminierter syntaktischer Muster in spontaner Sprechsprache. In: Deutsche Sprache 3; S. 37-57.
- SCHACHTL, Stephanie und Hans Ulrich BLOCK [1991]: Syntaktische Beschreibung in Systemen zur Verarbeitung gesprochener Sprache. Verbundprojekt ASL. - München.
- SCHERPENISSE, Wim [1985]: Die Satzstrukturen des Deutschen und Niederländischen im Rahmem der GB-Theorie. Eine Reaktion auf Marga Reis' Doppelkopfkritik. In: ABRAHAM, Werner (Hrsg.): Erklärende Syntax des Deutschen. Tübingen: Narr, S. 313-333.
- SCHINDLER, Wolfgang [1990]: Untersuchungen zur Grammatik appositionsverdächtiger Einheiten im Deutschen (= Linguistische Arbeiten 246). Tübingen: Niemeyer.
- SCHRÖDER, Peter [1984]: Wortstellung in der deutschen Standardsprache. Versuch einer empirischen Analyse zu topologischen Aspekten von Texten gesprochener Sprache. Dissertation Freiburg i.Br..
- THIERSCH, Craig. [1978]: Topics in German Syntax. Diss. MIT Cambridge/Mass. (Unveröff.)
- VENNEMANN, Theo [1974]: Zur Theorie der Wortstellungsveränderung: Von SXV zu SVX über TVX. In: DINSER, Gudula (Hrsg.): Zur Theorie der Sprachveränderung. Kronberg/Taunus: Scriptor, S. 265-314.
- VENNEMANN, Theo [1984]: Verb-second, verb late, and the brace construction, comments on some papers. In: FISIÁK, Jacek (Hrsg.): Historical Syntax. Berlin etc.: Mouton, S. 627-636.
- WEERMAN, Fred [1988]: The V2 conspiracy. A synchronic and a diachronic analysis of verbal positions in Germanic languages. Dordrecht: Publications in Language Sciences.
- WEISS, Andreas [1975]: Syntax spontaner Gespräche. Sprache der Gegenwart Schriften des Instituts für deutsche Sprache Nr. 31. Düsseldorf: Schwann.
- WEUSTER, Edith [1983]: Nicht-eingebettete Satztypen mit Verb-Endstellung im Deutschen. In: OLSZOK, Klaus/WEUSTER, Edith (Hrsg.): Zur Wortstellungsproblematik im Deutschen. In: Studien zur deutschen Grammatik, Bd. 20. Tübingen: Niemeyer, S. 7-87.
- WINKLER, Edeltraud [1989]: Selbständig verwendete V_E -Sätze. Ein Überblick. In: Studien zum Satzmodus III (= Linguistische Studien. Reihe 1. Arbeitsberichte ' 93), S. 118-158.

